

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Alexander von Serbien in Pfl.

Morgen wird der jugendliche König von Serbien, begleitet von den serbischen Staatsmännern, die in seinem Namen bis zu seiner Großjährigkeit das Land leiten, in der reizvollen Sommerresidenz unseres Monarchen, in Pfl., eintreffen, um sich zum ersten Male dem Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn vorzustellen. Dieser formellen Staatsvisite ist unmittelbar der Besuch des unmündigen Serbenkönigs in Russland vorangegangen. Wir finden an sich nichts Bedenkliches darin, wenn die serbischen Machthaber ihren Herrscher zuerst nach dem Kewstrand brachten, denn der Zar ist der Pathe des jungen Sohnes Milan's und selbst wenn er es nicht wäre, so könnten wir nichts Triftiges dagegen einwenden, daß Serbien bestrebt ist, mit Russland möglichst gute Beziehungen zu pflegen, so lange dieselben nicht direkt gegen unsere materiellen Interessen gerichtet sind. Es war keineswegs ein Akt gewöhnlicher Courtoisie, oder gar, wie es die serbischen Offiziere versicherten, eine einfache Studienreise, welche König Alexander in Begleitung des ersten Regenten Kistics und des Ministerpräsidenten Pasic nach Russland unternahm. Die Reise hatte entschieden einen politischen Zweck, nämlich denjenigen, die nach dem Sturze Milan's vollzogene politische Annäherung an Russland aller Welt sichtbar zum Ausdruck zu bringen. In gewissem Sinne werden die Besuche in Petersburg und Wien, Peterhof und Pfl. für den jungen Serbenkönig allerdings auch sehr lehrreiche Studienreisen sein. Der Sohn Milan's wird Land und Leute in Russland und in unserer Monarchie kennen gelernt haben, die kulturellen und politischen Verhältnisse da und dort wird er Gelegenheit haben, miteinander zu vergleichen; er wird eine Parallele ziehen können zwischen dem ritterlichen, offenen Charakter unseres allverehrten konstitutionellen Monarchen und dem verschlossenen, düsteren Wesen des Autokraten auf dem russischen Kaiserthron. Und diese tiefen Eindrücke auf das empfindliche Gemüth des königlichen Knaben werden nicht so leicht verwischt werden können, wenn später egoistische oder fanatische Politiker versuchen sollten, ihn in eine gefährliche Richtung, die der Dynastie Obrenovics wie dem serbischen Lande verhängnisvoll werden könnte, zu drängen. Die Herren Kistics und Pasic, die gegenwärtigen Lenker der serbischen Geschichte, haben ihre panslawistische Gesinnung zu wiederholtenmalen betätigt, wenngleich sie in ihren offiziellen Stellungen genug vorsichtig waren, um unsere Monarchie nicht offen herauszufordern. Trotzdem mußten auch sie es sich angelegen sein lassen, mit unserer Monarchie normale Beziehungen aufrecht zu erhalten. Die vereinzelt Versuche, uns wenigstens auf dem handelspolitischen Gebiete zu schädigen, haben an unserem Übergewichte Schiffbruch gelitten und endeten stets mit Bethuerungen der Loyalität der Belgrader Regierung.

Die russische Reise des Königs Alexander dürfte jenen Serben eine nicht geringe Enttäuschung bereitet haben, welche von diesem Akte begeisterte Demonstrationen der Russen für das ihnen in nationaler und konfessioneller Beziehung verwandte Balkanvolk erwarteten. Man kümmerte sich nicht viel um den kleinen König, ließ ihn die Sehenswürdigkeiten bewundern, gab ihm die unvermeidlichen offiziellen Galadiner, empfing auch die serbischen Staatsmänner — Alles aber ohne besondere Wärme. Alle Aufmerksamkeit der Russen wurde den Vertretern der französischen Marine zugewendet, die in überschwänglicher Weise fetzt wurden, während man die Huldigungen der Serben als selbstverständlich hinnahm, wie diejenigen kleiner Vasallen. Es werden denn auch schon in Belgrad journalistische Stimmen laut, welche der Verstimmung über den kühlen Empfang des Königs Alexander in Petersburg unverblümt Ausdruck geben und sich bitter über den Egoismus

der russischen Brüder beklagen. Dieser Empfang in Russland könnte für die serbischen Machthaber eine gute Lektion bilden, wenn sie für dieselben genügend empfänglich wären. Welcher Kontrast zwischen den großartigen Empfängen anlässlich der Festtage von Kronstadt und dem in Russland kaum beachteten Aufenthalt des Serbenkönigs und seiner Suite! Russland läßt sich die Freundschaft des kleinen Serbien gerne gefallen, ist aber zu hochmüthig, dieselbe durch Herzlichkeit und freundliches Entgegenkommen zu erwidern. Russland baut auf die Interessengemeinschaft mit Serbien so fest, daß es sich dem kleinen Staate gegenüber selbst Unhöflichkeiten erlauben zu dürfen glaubt. Diese Interessen-Solidarität ist aber durchaus nicht so sonnenklar, wie sie von russischer Seite dargestellt und von den Belgrader Optimisten angesehen wird. Die Theilung des Länderbesitzes auf der Balkanhalbinsel steht noch in sehr weitem Felde, Oesterreich-Ungarn aber ist Serbien sehr nahe.

In Belgrad hat man nicht nur einmal die Erfahrung machen müssen, daß Serbien nicht bloß wegen seiner geographischen Lage, sondern auch wegen seiner wirtschaftlichen Verhältnisse auf das Wohlwollen unserer Monarchie angewiesen ist. Dieses Wohlwollen zu verdienen, ist für die serbische Regierung gar nicht schwer. Wir verlangen nicht, daß sie sich daselbe durch eine feindselige oder auch nur kühle Haltung gegenüber Russland erwerbe. Wir erwarten bloß, daß in Belgrad hinsichtlich des Verhältnisses zu Russland einerseits und zu Oesterreich-Ungarn andererseits die richtige Mitte eingehalten werde, denn die freundschaftlichen Beziehungen zu Russland verhindern noch nicht eine korrekte und wohlwollende Haltung gegenüber unserer Monarchie, deren Orient-Politik gerade auf die Erhaltung und Förderung der kleinen Balkanstaaten gegenüber den russischen Eroberungsgelüsten basirt ist. In dem Pfler Besuche des Königs Alexander wollen wir immerhin einen Beweis der klugen Erkenntniß sehen, daß auch die gegenwärtige serbische Regierung mit den mächtigen Faktoren rechnet, welche unsere Monarchie auf der Balkanhalbinsel repräsentirt. Dessen können die Serben versichert sein, unsere Gesinnungen sind jedenfalls offenkundiger und ehrlicher als jene der Petersburger Diplomaten, welche Serbien nur dann schmeicheln, wenn sie von ihm irgend einen Liebesdienst erwarten. Den Knaben auf dem serbischen Königsthron wandten sich unsere natürlichen Sympathien schon wegen seiner beklagenswerthen Position gegenüber seinen entzweiten Eltern zu, und nun, da er sich zum Besuche bei unserem Monarchen anschickt, kann er überall innerhalb der Grenzen dieser Monarchie eines freundlichen Empfanges gewärtig sein.

Budapest, 10. August.

Die Gerüchte über den Abschluß einer russisch-französischen Allianz werden nicht bestätigt und die Befürworter derselben trösteten sich mit dem Bewußtsein, daß diese Allianz, wenn auch nicht geschrieben, so doch für die Zukunft gesichert sei. Der russische offiziöse Brüsseler „Nord“ erblickt in dem Ereigniß von Kronstadt ein Unterpfand des Friedens; daselbe sei weniger ein Gegenwicht als eine Ergänzung gewisser fürklicher Reisen. Mit der Tripel-Allianz hätte der europäische Friede nur auf einem Beine gestanden und sei mithin hinkend gewesen; die russisch-französische Freundschaft stellt den Frieden auf zwei Beine und sichert dadurch das Gleichgewicht. — Wir glauben aber, daß dieser Vergleich mehr hinkt als der bisherige europäische Friede. — Einem Moskauer Journalisten gegenüber äußerte sich Admiral Gervais: „Ein anderes Bündniß als ein durch gegenseitige Liebe besiegeltes ist überflüssig. Russlands Freundschaft ist uns um so mehr werth, als wir Besiegte von 1871 sind. Sie wissen doch — vae victis! — Nun ist Frankreich gefestigt, eine Wiederholung von 1871 nicht zu befürchten.“ Betreffs Englands glaubt Gervais, daß es weder

dem Dreibunde noch irgend einem anderen Bunde beitreten werde.

In einem Artikel über die politische Situation schreibt „Eghetértés“: „Die leitenden Männer der gemäßigten Opposition sind entschlossen, die energichste und wachsamste Opposition gegen das Kabinet Szapary fortzusetzen und streben zu diesem Zwecke das möglichst innige Verhältniß zur Unabhängigkeitspartei an. Wie weit dies gelingt, das wird die Herbstsession zeigen. Die Unabhängigkeitspartei wird, wie wir erfahren, ehebaldigst an ihre Organisation im Lande schreiten, damit die neuen Wahlen, wann immer an dieselben die Reihe kommt, sie nicht unvorbereitet treffen. Gelegentlich des jüngsten Banketts dieser Partei haben sich Anzeichen dafür geäußert, als wollten sich die Mitglieder der Agrarischen Schattirung eventuell mit dem großen Kern der Partei auf's Neue vereinigen.“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. August.

* **Wetterbericht.** Wir hatten gestern heiteres Wetter. Das Thermometer zeigte in der Nacht 11 Gr. R. und stieg am Tage auf 21 Gr. R. Das Barometer ist ein wenig gefallen und steht heute Morgens auf 764 Mm.

* **Allerhöchste Anerkennung.** Se. Majestät hat gestattet, daß dem Novner Lehrer Johann Zinyai für die Rettung eines Kindes aus den Flammen unter Gefährdung seines eigenen Lebens die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

* **Ernennungen von Mittelschulprofessoren.** Der Unterrichtsminister hat die Professoren Franz Cemeny (Kronstadt) und August Bergmann (Zombor) an die Erlauer Realschule versetzt und Ersteren mit der provisorischen Verhebung der Direktionsaufgaben der Erlauer Realschule betraut; den Szekeser Gymnasialprofessor Dr. Ladislav Regyessy zum ordentlichen Professor am Leodungsgymnasium des Budapesters Mittelschulprofessoren-Seminars ernannt; Dr. Julius Grittner zum ord. Professor am Preßburger k. kath. Gymnasium ernannt; den Zomborer Gymnasialprofessor Dr. Joseph Simon nach Solnok versetzt und den Supplenten Dr. Johann Temesváry zum ord. Professor am Zomborer Staats-Obergymnasium ernannt; zu der in staatliche Verwaltung übernommenen Debrecziner Realschule die bisherigen Professoren derselben Alexander Fazekas, Friedrich Beczner, Gregor Harmath, Alois Piribauer und Julius Zimmermann definitiv ernannt und Albert Kardos, Anton Kovaliczky, Bela Balugyanffy, Karl Laczkó und Alexander Jancsák als ordentliche Professoren zu denselben transferirt, mit der professorischen Verhebung der Direktionsaufgaben aber den Professor Alexander Fazekas betraut; Julius Illés zum ord. Professor der Szekeser-udvarhelyer Staats-Oberrealschule, Stephan Baki zum ord. Professor des Jolnaer Gymnasiums, David Lásli und David Marton zu ord. Professoren des Elisabethstädter Gymnasiums, Alexander Buljovskij zum ord. Professor des Schemnitzer Gymnasiums ernannt.

* **Erzherzog Joseph** wird, wie verlautet, am 9. und 10. September die Temesvárer Austerlitz besuchen. Der Erzherzog nimmt vorerst in Großwardein an den Jubiläumfeierlichkeiten seines Regiments theil und begibt sich dann über Arad nach Temesvár. Zu Ehren der Anwesenheit des Erzherzogs entsenden alle Feuerwehreinrichtungen und Söldnars Vertreter nach Temesvár.

* **Die Kammererwürde** wurde dem Grundbesitzer und Reichstagsabgeordneten Aladar Szereday von Szentharomszag verliehen.

* **Die Festungsmanöver in Komorn** beginnen erst heute, Montag. Der Angriff erfolgt weniger auf die Festung selbst, sondern auf die Monasterer und Igmänder Befestigungen, welche eine größere strategische Wichtigkeit besitzen, weil durch ihre Einnahme auch der Sieg über die eigentliche Komorner Festung gesichert ist. Den ergänzenden Theil der Festung bildet die die Festung und die Stadt von der Schüttinsel angefangen gegen einen von Norden hereinbrechenden Feind im Halbkreise umschließende Palatinallinie. Am rechten Ufer der Donau erhebt sich die Sternschanze, wo 1848 Gorgey gelagert und gegenwärtig das 2. Bataillon des 48. Infanterie-Regiments aus Groß-Kanisja untergebracht ist; südlich liegt das Igmänder Fort fast ganz unter dem Erdboden und im südwestlichen Theil der Festung das Fort Sandberg (Monoför), das von 1858—1871 erbaute strategische Meisterwerk. An den Komorner Festungs-

manövern nehmen 4 Bataillone des 48., 1 Bataillon des 19. Infanterie-Regiments, ein Halbbataillon Pioniere, 2 Bataillone Genietruppen, 3 Eskadronen Husaren, 1 Regiment Fuhrwesen und eine Sanitäts-Abtheilung, welche bei Vana und Böny lagern, als Offenspartei, das 12. Infanterie-Regiment mit der entsprechenden Artillerie als Defensivpartei theil. Am 10. erfolgt der Angriff gegen das Monostorer Fort, am 12. gegen die Forts Igmand und Monostor. Zu den Festungsmanövern, welche unter Leitung des FML. Pelikan stattfinden, sind die Erzherzoge Wilhelm und Friedrich, sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere bereits in Komorn eingetroffen, während FML. Erzherzog Albrecht dort für morgen erwartet wird.

*** Die Nordlandfahrt des deutschen Kaisers.** Der auf der Rückfahrt vom Nordcap am 1. d. in Thronbjem anwesende Redakteur der „Fünfkirchner Zig.“ schreibt in seinem Blatte von dort: „Unsere Nordcap-Gesellschaft langte heute, vom Nordcap kommend, um 10 Uhr Vormittags in Thronbjem an. Mittags wurden in dem anmuthigen Städtchen Flaggen aufgehißt und bald darauf zahllose Kanonenschüsse abgefeuert. Um 2 Uhr Nachmittags ankerte die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ vor Drontheim, und trotz hohen Wellenganges ruderte ein Theil unserer Gesellschaft zu dem herrlichen Schraubendampfer, wo uns der Anblick des mit der Erledigung von Staatsakten beschäftigten Kaisers Wilhelm ward. Die Bitterung war herrlich und der Kaiser saß in Admiralsuniform mit der Kappe am Deck in einem Kollfessel. Hinter ihm stand der berichtstattende, nach Drontheim gekommene Courier. Die durchgehends weißgekleidete Mannschaft war mit dem Einladen von Kohle beschäftigt, es herrschte ein unvergleichlich bewegtes Leben am Schiff und eine Menge Boote umstanden die „Hohenzollern“, von deren Mast die kaiserliche Standarte wehte. Auf dem kleinen Dampfer wurde Proviant aufs Schiff gebracht. Wir beobachteten fast eine halbe Stunde den arbeitenden Kaiser, der, wie aus Erz gebauen, kein Auge von den Akten wandte, dieselben mit besonderer Aufmerksamkeit durchlas und dann seinen Namen unterfertigte. Nach der Unterschrift führte er die Feder hinter sein Ohr, setzte dann das Studium der Akten fort mit einer Ruhe und einer Würde, die staunenswerth ist und den festen Charakter des Kaisers verräth. Se. Majestät hatte das Matheur, gelegentlich seiner Rückfahrt vom Nordcap sich den Fuß zu verstauchen; und wie ich von der Suite erfuhr, kann Kaiser Wilhelm heute noch nicht ohne Geleite gehen und sitzt mit Vorliebe auf dem Kollstuhl am Verdeck, wo eben ein Zelt für den Kaiser errichtet wurde, um die Sonnenstrahlen abzulenken. Der Kaiser ließ sich von der Stadt mehrere montirte Eisbärkelle auf die Yacht senden und kaufte zwei prachtvolle Grenzpfla zu 500 und 600 Kronen. Morgen, am 2. August Früh, verläßt die kaiserliche Yacht Drontheim, um nach Bergen zu fahren, von wo wahrscheinlich die Rückreise nach Kiel angetreten wird, da Kaiser Wilhelm außer Stande ist, Land- und Bergtouren zu machen. Den deutschen Kaiser arbeiten zu sehen, dieser Anblick wäre mir in Deutschland selbst kaum ermöglicht worden. Der Kaiser war in die Arbeit so vertieft, daß wir uns scheuten, ihn durch unsere Klammationsrufe in seiner Arbeit zu stören.“

*** Der Nachlaß des Erzbischofs Haynald.** Die Inventarisirung des erzbischoflichen Nachlasses in Kalocsa ist unter Aufsicht des Ministerial-Sektionsrathes Julius Tost bereits beendet worden. Es erübrigt nur noch die Aufnahme des außerhalb Kalocsa's vorfindbaren Vermögens des Verstorbenen, welche im Laufe des Monats September beendet sein dürfte. In Kalocsa wurden in der herrschaftlichen Kasse 460,000 Gulden vorgefunden, während die landwirthschaftlichen Einrichtungen mit 30,000 Gulden bewertet wurden. Der Bruder des Kardinals Stephan Haynald konnte, da die Blutsverwandten laut Testament nicht als Erben betrachtet werden, an der Inventarisirung nicht theilnehmen.

*** Infoguito.** Aus K e i c h e n a u wird dem „N. W. Z.“ geschrieben:

Donnerstag Nachmittags war es. Vom trüben Himmel rieselte der heuer schier unvermeidliche Regen nieder und die herbstliche Kühle schenkte auch witterfeste Sommergäste in ihre Zimmer. Auch im Kurhause wurde die mittägliche Siesta länger ausgedehnt, so daß in dem großen Gebäude die vollste Stille herrschte. Da erschien, vom Parke kommend, ein schlicht gekleideter Herr im Partretrakte des Hauses, durchschritt den hier placirten Billard-, sowie den großen Speisesalon, besichtigte dann, ohne von der mehr abseits beschäftigten Dienerschaft beachtet zu werden, die momentan leeren Waderäumlichkeiten und gerieth schließlich in die Küche, die er mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtete. Einer der anwesenden Köchinnen gegenüber drückte der Fremde seine Befriedigung über die hier herrschende blißblanke Keuschheit und Sauberkeit aus, erkundigte sich bei ihr über die Frequenz des Hauses und die zu beobachtende Ordnung und fragte schließlich, ob die Kurgäste verhalten seien, auch das Abendbrod nach ärztlicher Vorschrift zu sich zu nehmen. Die Befragte, die in dem freundlichen Herrn vielleicht einen neuankommenden Kurgast vermuthete und die Hausregeln deshalb wohl nicht als allzu streng schildern wollte, antwortete fröhlich mit einem tröstenden „Nein“. Möglicherweise hatte sie dieses „Nein“ mit einem Blicke begleitet, der sagen sollte: „Haben Sie nur keine Angst, es ist nicht so arg, wie Sie sich vorstellen“, möglicherweise war der unbekante Besucher schon anderweitig informirt, genug, er quittirte die Auskunft mit einem freundlichen Lächeln, grüßte und ging. Als er einem Ausgange zuschritt, wurde er von einem Hausdiener erkannt und ehrerbietig begrüßt. Aber es war nicht mehr Zeit genug, um den leitenden Arzt, den Inspektor oder den Inspektor des Kurhauses zu verständigen, damit einer der Herren dem illustren Gäste die Bonnours mache. Sie erfahren zu spät, daß der

leutefrige fremde Herr Niemand Anderer war, als — Erzherzog Karl Ludwig.

*** Der gestrige Sonntag** war von prachtvollem Wetter, wie wir es im heurigen „verpöfchten“ Sommer leider nicht oft zu genießen hatten, begünstigt. Es war ein ausnehmend schöner Tag mit klarem Sonnenschein und ohne die drückende Hitze des Hochsommers. Alles strömte ins Freie und trotz des am Nachmittag stattgehabten und gleichfalls stark besuchten Rennens waren alle Ausflugsorte in der Umgebung der Hauptstadt überfüllt. Die Christinenstadt hatte gestern ihr Kirchweihfest und in diesem Stadttheil, welcher in Folge seiner gesunden Lage und seiner guten Wirthshäuser von den Besuchern gleichfalls als Ausflugsort betrachtet und frequentirt wird, herrschte besonders reges Leben. Den kirchlichen Theil des Festes bildete ein musikalisches Hochamt in der Christinenstädtler Pfarrkirche, welches vom Probst und Decanats-Pfarrer Michael Bogisch pontifizirt wurde.

*** Duell.** Ein blutiges Säbelduell hat gestern Abends in einem hauptstädtischen Festsale zwischen dem Grundbesitzer L. B. aus dem Unger Komitate und dem Ministerialbeamten M. B. stattgefunden. Beim vierten Gange wurden dem Ministerialbeamten die Schlagader des rechten Armes durchhauen, während sein Gegner am Unterleib und am rechten Arm schwere Verletzungen erlitt. — In M. S. S. fand gestern zwischen zwei Grundbesitzern, nachdem ein Pistolduell mit 30 Schritt Distanz und 5 Schritt Avance trotz dreimaligen Angelwechfels resultatlos blieb, ein Säbelduell statt, bei welchem dem einen der Kämpfer der Säbel aus der Hand geschlagen und ihm die Schlagader des zu seinem Schutze erhobenen linken Armes durchgeschlagen wurden. — Ein blutig verlaufenes, zwischen zwei Husaren-Offizieren stattgehabtes Säbelduell wird aus A r a d gemeldet.

*** Schnee im August.** Nach aus O b e r f e i e r eingelangten Berichten ist in den letzten Tagen im Gebirge viel Schnee gefallen. Das Dachsteingebiet ist bis zur Aufrührütte mit Schnee bedeckt. Ebenso das Steingebirge bis zur Namau. Die Berge im Süden gegen den Hochgolling, Pfaden und Blandelspiz, auch der Raibspiz bei Admont, der Pyrgas bei Spital am Pyrh, der große Priel u. s. w. ergänzen von frühgefallenem Schnee.

*** Ein Oxyer der Torjaer Schwefelhöhle.** Dem „B. G.“ wird ein Unglücksfall berichtet, der — wenn die Meldung sich bestätigt — allenthalben tiefste Theilnahme erwecken wird. Die Schriftstellerin Fel. Anna Tutsek, die trotz ihrer Jugend bereits Beweise großer Begabung geliefert hatte, machte von Tuznad aus in größerer Gesellschaft einen Ausflug zur Torjaer Schwefelhöhle. Kaum hatte sie in derselben einige Schritte gemacht, als sie, von den erstickenden Schwefelgasen betäubt, leblos zusammenstürzte. Rasche Hilfe brachte sie zwar zu Bewußtsein, allein sie ist bettlägerig und ihr Zustand soll ein hoffnungslos sein. Fel. Tutsek veröffentlichte vor einigen Jahren einen Band „Erzählungen und Skizzen“, der allgemeine Anerkennung fand. Außerdem veröffentlichte sie Essays über Romane und Romaneiers. — Eine der hervorragendsten Naturerwürdigkeiten des Szeklerlandes ist der Sankt-Annensee. Zwei Stunden von diesem sagenumwobenen Gebirgssee gelangt man über einem bewaldeten Landrücken nach dem Büdös, dem Torjaer Stinkberge. Die Umgebung dieses Stinkberges, welcher 1140 M. hoch ist, trägt einen unwirthlichen wilden Charakter. Die bedeutendste Merkwürdigkeit desselben bildet die als Schwefelhöhle bekannte Felspalte. Ihrem Boden entströmt aus unzähligen, unsichtbaren Poren ein erstickendes Gas. Dasselbe erfüllt die Höhle bis zu einer Höhe, die sich an den Wänden deutlich markirt. Beim Eingange spürt man nichts als ein angenehmes Prickeln in den Füßen. Hunde fliehen instinktmäßig die Höhle, vor ihrem Eingange aber warnen die Grabhügel von 25 binnen zwölf Jahren getödteten Selbstmördern oder leichtsinnigen Spöttern. Nördlich von der Schwefelhöhle befindet sich die sogenannte mörderische Höhle. Die in ihre Nähe kommenden Vögel sinken betäubt nieder und verenden. Diese Höhle ist 1802 zusammengeführt.

*** Für die Ustojner bürgerliche Mädchenschule** sind vom nächsten Schuljahr ab die Stellen eines Direktors und sechs Lehrer im Sinne eines Beschlusses der Repräsentanz zu systemisiren. Der Minister genehmigte nunmehr diesen Beschluß.

*** Todesfall.** Der Bureauchef und Prokurist der ungarischen Hypothekbank Moskun hat einen schweren Verlust erlitten; sein Vater, Herr Moriz Kun, ein in kaufmännischen Kreisen bekannter und geachteter Mann, ist am 8. d. in Nagy-Maros im hohen Alter von 81 Jahren verstorben.

*** Über rauchende Königinnen** wird L o n d o n e r Blättern Folgendes mitgetheilt: Die Kaiserin-Königin von Osterreich-Ungarn rauche unausgeseht den ganzen Tag und bringe es bis auf vierzig Cigarretten, während die Kaiserin von Rußland sich mit weit weniger begnüge und nur in ihrem hohen, zu einem Palmenhaus ausgebauten Boudoir diesem Genuße huldiqe. Auch die Königin von Italien gäbe sich der Cigarrette nur in der Einsamkeit hin, rauche dafür aber ziemlich viel, ebenso wie die Königin von Spanien, welche egyptische Cigarretten allen anderen vorziehe. Auch die verheiratete Königin Natalie sei

eine eifrige Verehrerin des Nikotins, doch mache sie zwischen den verschiedenen Sorten keinen grundsätzlichen Unterschied und habe immer eine ganze Musterversammlung bei sich. Die immer noch ungefrönte Gräfin von Paris erkläre Havana für das einzig rauchbare Kraut, wogegen ihre Tochter, die Königin von Portugal, ihre Cigarretten aus Dresden beziehe, was ihr hoffentlich in den Augen der Chauvinisten nicht allzu sehr schaden wird.

*** Ein Skandal in Klausenburg.** Vor Kurzem fand im Restaurationsgarten des „Hotels Elisabeth“ in Klausenburg eine blutige Schlägerei zwischen Deutschen und Ungarn statt, wobei über 25 Personen verletzt wurden. Die zwei Haupttrüdelführer des Erzeszes, die bei einer Klausenburger Firma bedienstet gewesen Eugen Genge und Karl Schöffle, welche die Abführung des Koffuthliedes durch eine ungarische Tischgesellschaft verhindern wollten, sind, wie gemeldet wird, vor einigen Tagen, als die strafgerichtliche Verfolgung derselben eingeleitet wurde, aus Klausenburg spurlos verschwunden.

*** Bäderfrequenz.** Laut uns den zugekommenen Kurkisten haben in P ö s t y e n bis 1. August 2626, in K o r i t n i c z a bis 31. Juli 741, in W i h n y e bis 29. Juli 96, in B a r t f e l d bis 31. Juli 1335, in S c h m e d s bis 1. August 2548, in U n t e r - S c h m e d s bis 5. August 1506, in N e u - S c h m e d s bis 30. Juli 1700, in L i p i t bis 31. Juli 1674, in H e r k u l e s b a d bis 28. Juli 4049, in B a l a t o n - J ü r e d bis 29. Juli 1687, in K r a p i n a - T ö p l i h bis 31. Juli 1538, im K a i s e r b a d (Budapest) bis 31. Juli 727, in T r e n c s i n - T e p l i h bis 26. Juli 3459, in G l e i c h e n b e r g bis 30. Juli 3797, in G i e h ü b l - B u c h s t e i n bis 27. Juli 311, in H ö h l e n h a i n bis 2. August 1614, in K i s e l j a k (Bosnien) bis 25. Juli 891, in B u z i a s bis 29. Juli 939, in R o h i t s c h - S a u e r b r u n n bis 28. Juli 1646, in N e u h a u s (bei Gilt) bis 1. August 731, in K a l t e n l e n i g e n (bei Wien) bis 31. Juli 865 Kurgäste Aufenthalt genommen.

*** Crispi, Jerome und Boulanger.** Unter diesem Titel bringt der Pariser „Figaro“ einen Artikel, aus dem ersichtlich ist, daß die Beziehungen zwischen dem Prinzen Jerome Napoleon und Herrn Crispi durchaus keine so freundschaftlichen waren, als man bei der Uebereinstimmung zahlreicher politischer Ideen dieser beiden Männer vermuthen konnte. Vielmehr war Prinz Napoleon Herrn Crispi gar nicht gewogen, und kam dies namentlich anlässlich der Heirath der Prinzessin Lätitia mit dem Herzog von Ostia zum Vorschein.

„... Prinz Napoleon“, heißt es in diesem Artikel, „ließ zum Trauzug seiner Tochter jenen Franzosen haben, der zu den größten Hoffnungen berechtigte. Er dachte nun an General Boulanger, der in diesem Augenblicke gerade die größten Bahlsiege in den Departements Aisne, Dordogne und Nord feierte...“ Sein Vorschlag wurde jedoch zurückgewiesen. Prinz Jerome trug nun Herrn Crispi Hof nach und ließ ihn diesen auch einige Tage später anlässlich der der Heirath vorhergehenden Unterzeichnung des Heirathsvertrages förmlich. So oft ein Mitglied der regierenden Familien in Italien sich verheirathet, ist es üblich, daß der Premierminister die Funktion eines königlichen Notars ausübt und hierfür ungefähr 40,000 Francs an Gebühren erhält. Als man den Prinzen nun von dieser Sitte in Kenntniß setzte und ihm zu verstehen gab, daß es üblich sei, daß der Vater der Braut dieses Geschenk zu machen habe, gerieth er in heftigen Zorn und erklärte, daß er „niemals diesem...“ (hier gebraucht er eine wenig liebenswürdige Bezeichnung) auch nur einen Centime geben werde, diesem Menschen, der in den Schuhen Preußens gehe und sich anmake, die Zahl der Franzosen zu bestimmen, die man zur Hochzeit einer Bonaparte einlade.“ Herr Crispi war hierüber so erbittert, daß er zum König Humbert ging und ihm erklärte, daß er die Kabinetsfrage an die Aufrechterhaltung der ministeriellen Vorrechte als Anwalt der Krone knüpfte. König Humbert, der aus einem so geringfügigen Grunde keine Ministerkrise herbeiführen wollte, veruchte seinen Minister zu beruhigen und seinen Schwager zu Zugeständnissen zu bewegen. Der Prinz blieb unbeugsam: „Um Eurer Majestät angenehm zu sein“, sagte er, „würde ich gerne alles Mögliche thun, ausgenommen den Annahungen Crispi's nachzugeben.“ Des Streites müde und um Frieden zu haben, zahlte der König aus seiner Privatkasse und entschädigte Herrn Crispi außerdem noch durch den Annunziata-Orden, den dieser am Tage der Hochzeit zum ersten Male trug. So hatte General Boulanger der Grund zu einer Ministerkrise in Rom und zum eventuellen Bruche zwischen Italien und Deutschland werden können.“

*** Eine stürmische Szene** spielte sich heute Nacht im Hause Nr. 45 der Magdalenaengasse ab. Der dortselbst wohnhafte Tagelöhner Johann H o v a n y e h gerieth mit seiner Konkubine Malvine J o p e s a k in einen Wortwechsel, welcher damit endete, daß Hovanyeh seiner Geliebten ein Bierglas an den Kopf warf und dem ihr zu Hilfe eilenden Julius M o l l einen Messerstich in die Brust versetzte. Hovanyeh wurde verhaftet, die beiden Verletzten, deren Verwundungen nicht schwerer Natur sind, in häuslicher Pflege belassen.

*** Vom heiligen Noth.** Man schreibt aus T r i e r vom 6. d.:

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist heute Früh der heilige Noth seinem Verbürgniß unter dem Hauptaltar des Domes entnommen und in die Domkapitalkammer gebracht worden. Am 1. d. wird man die Reliquie auf einer Estrade neben dem Hochaltar aufstellen. Zu derselben führt eine breite Marmortreppe hinan und eine andere von ihr hinunter. Die Reliquie wird in ihrer ganzen Breite und Länge entfaltet den Gläubigen dargeboten. Sie befindet sich in einem eichenen, mit weißer Seide ausgelegenen Reliquienbehälter, welcher offen ist. Um diesen Schrein wird eine kostbare

seidene Draperie mit goldenen Borden und Quasten angebracht. Den Wallfahrern wird Gelegenheit gegeben, zum Besten des Domes, welcher der Restaurierung dringend bedarf, ein Scherlein zu opfern. Auf dem Hauptthurme des Domes hat das Domkapitel eine gewaltige Fahnenstange anbringen lassen, von welcher Miethpreisen verstanden, so ist ihnen am 1. August gefündigt worden. Aber die „möblirten Herren“ sind durchaus nicht willens, sich diese rücksichtslose Behandlung widerstandslos gefallen zu lassen. Sie haben bereits eine Versammlung abgehalten, in welcher über ein gemeinames Vorgehen gegen die in Frage kommenden Vermieter berathen ward. Allgemein sind auch die Andenken an die Ausstellungszeit, welche von den Pilgern gekauft werden sollen, fertig gestellt worden. Zumeist sind es Medaillen mit dem Bilde des heiligen Rockes, dann auch einfache Bilder der Reliquie auf Seide oder Papier. Im Allgemeinen sind diese Andenkengeschmackvoll und würdig hergestellt worden. Nur der ultramontane Hauptverlag eine Platte in den Farben des Kapitels (rothes Kreuz auf weißem Grunde) den Wallfahrern ein Willkommen entgegen winken wird. Wie die geistlichen Behörden, so sind auch die Privatleute Triers im Begriffe, ihre Vorbereitungen für den Empfang der Pilgerschaaren zum Abschlusse zu bringen. In den Hauptstraßen sind fast alle Häuser neu angestrichen worden, die Ladenfenster wurden vergrößert und zahlreiche neue Läden angelegt. Etwa 600 Privatleute ist eine Konzession zum Wirthschaftsbetrieb während der Wallfahrtszeit verliehen worden, ungezählte andere stellen für die Pilger möblirte Zimmer bereit. Uebel kommen dabei diejenigen jungen Leute weg, welche bisher zu einem mäßigen Preise ein möblirtes Zimmer innehatten. Wenn sie sich nicht zu einer sehr beträchtlichen Erhöhung des unierer Stadt, die Paulinusdruckerei des Herrn Kaplan Dasbach, hat es fertig gebracht, den heiligen Rock als Reklamewerb für zu mißbrauchen. Sie hat ein kleines Bild der Reliquie erscheinen lassen, auf dessen Rückseite sich Reklamen für Wirthschaften befinden. Das heißt denn doch den Geschäftsfahrlizismus ein wenig zu weit treiben, besonders da es von Seiten eines katholischen Geistlichen geschieht. Von einer wirklichen Begeisterung wie sie in Trier bei der Heiligthumsfahrt im Jahre 1844 geherrscht hat, vermag man heuer nichts zu spüren. Während sich damals 1400 trierische Bürger meldeten, um bei dem heiligen Rocke abwechselnd die Ehrenwache zu halten, hat man dieses Jahr mit Mühe und Noth 1000 Herren zusammengebracht, von denen ein großer Theil wohl nur auf dem Papier steht. Dabei zählt Trier heute fast noch einmal soviel Einwohner als im Jahre 1844.

*** Eine nette Geschichte** erzählt eine indische Zeitung in Kalkutta. Vor einigen Jahren befand sich unter der Korrespondenz, welche der frühere Emir von Kabul in Mussoora empfang, auch ein Brief, welcher an „Se. Majestät den König von Afghanistan“ adressirt war. Das Schreiben hatte nachstehenden Wortlaut: „Sw. Majestät! Ich bin ein kleiner deutscher Junge und habe eine Briefmarkensammlung. Ich möchte sehr gern einige Briefmarken aus dem Königreich Sw. Majestät haben und würde sehr dankbar sein, wenn Sw. Majestät mir einige senden wollten.“ Der Brief wurde dem in Begleitung des Emirs befindlichen politischen Agenten übergeben, welcher ihn gutmüthig beantwortete und eine Sammlung von Briefmarken aus Kabul beischloß. Es dauerte nicht lange, bis das folgende zweite Schreiben von dem „kleinen deutschen Jungen“ eintraf: „Freundlicher englischer Offizier! Die Briefmarken, welche Sie mir so liebenswürdig gesandt haben, sind angekommen und rechen den ersten Rang in meiner Sammlung ein. Ich habe sie und Ihren Brief einem hohen deutschen Offizier gezeigt, welcher sich gegenwärtig in dem Hause meines Vaters aufhält und welcher sich über die Freundlichkeit eines Offiziers zu einem kleinen deutschen Jungen so gefreut hat, daß ich ihn bat, mir seine Photographie zu geben, um sie Ihnen zu senden. Er hat meinen Wunsch erfüllt und ich hoffe, daß Sie sie annehmen werden.“ Dem Brief war eine Photographie beigeisgeschlossen, welche das Autograph trug: „Von Moltke, Feldmarschall.“ Der „kleine deutsche Junge“ ist der Sohn eines durch seine Verdienste um die Gründung gemeinnütziger Anstalten zum Besten der Arbeiter wohlbekanntem deutschen Fabrikanten, dessen Gast Moltke während der Dauer der in der Nähe abgehaltenen Manöver war.

*** Straßenezzeß.** Der Kutscher Julius Solbázi provozierte gestern auf dem Maria-Theresiaplatz einen argen Straßenezzeß, begann mit den Maurerpöhlern Ludwig Winter und Franz Warmovic's Streit, in dessen Verlaufe er sein Taschenmesser zog und die beiden Genannten nicht unerheblich verletzte, so daß sie ins Nothspital transportirt werden mußten. Goldházi gelang es, zu entkommen.

*** Überfahren.** In der Nähe des Kaiserbades wurde heute Nacht der volltrunkene Tagelöhner Stephan Bauer von einem Tramwaywaggon überfahren und derart schwer verletzt, daß er in wenigen Stunden starb.

*** In Paris** gab es viele unbedeutende Menschen, die während der Revolution zum Besitze eines ansehnlichen Vermögens gelangt waren, und so lange dies vorhielt, die großen Herren spielten. Ein vor-maliger Bedienter, der sich in diesem glücklichen Falle befand, ging gewichtigen Schritten vor ein paar lustigen jungen Herren her, von denen der Eine ihn kannte, von ihm aber nicht gekannt wurde. „Was wetten wir?“ sagte der Eine zu dem Anderen, „ich gebe dem Herrn da vor uns eine tüchtigen Hieb über den Rücken.“ — „Sei nicht toll!“ erwiderte Dieter. — „Na warum nicht?“ Und damit hatte der

Bediente schon einen Hieb weg. Er erschrak und fuhr herum. „Tausendmal um Berggebung, mein Herr“, rufte ihm der junge Herr zu, „ich hielt Sie für meinen Freund, den Grafen von N.“ — Und der sich geschmeichelt fühlende Bediente verbeugte sich tief und sagte: „O, Sie sind allzu gütig!“

*** Polizeinachrichten.** Dem 23jährigen Müllergehilfen Michael Christof wurde in der Königs-mühle von einer im Betriebe befindlichen Walze die rechte Hand, mit welcher er unvorsichtigerweise in dieselbe geriet, schwer verletzt und von drei Fingern die Haut bis auf die Knochen abgestreift. Christof wurde in das Allderspital gebracht. — Der Kleinkaufmann Rudolf Javotka gerieth gestern Abends in der Gvarmatgasse Nr. 45 mit dem Kutscher Georg Böhm in Streit und verletzte denselben durch mehrere mit einer Eisenstange gegen den Kopf geführte Hiebe in schwerer Weise. — Dem in der Röd-Szilárdgasse Nr. 7 wohnhaften Johann Kravalicssek wurde gestern während des Aufstiegens auf einen Tramwaywaggon seine goldene Kette sammt silberner Uhr im Werthe von 100 Gulden gestohlen. — Dem Kellner Joltán Wápay wurde gestern in einem Gasthause im Stadtwaldchen eine silberne Uhr im Werthe von 20 Gulden durch bisher unbekanntem Thäter gestohlen. — In die Wohnung des Cafetiers Joseph Hamalek (Theresienring Nr. 52) drangen heute Abends unbekanntem Thäter und entwendeten, nachdem sie einen Kasten erbrochen, drei Stück Hundertgulden-Noten. — Auf dem Baugrunde Nr. 34 am Leopoldsdbrunn ereignete sich gestern Nachmittags ein bedauerlicher Unfall. Der 17jährige Knabe des Tagelöhners Peter Percsina stürzte in eine knapp neben dem Trottoir befindliche, unvorsichtigerweise offen gelassene zwei Meter tiefe Grube und brach den linken Fuß. — Das Stubenmädchen Marie Wimmer-Kapocsvári verlor gestern auf dem Josephsdbrunn ein über 140 fl. Einlage lautendes Sparfahrsbuch. — Im „Hotel London“ soll heute Nacht einem Passagier die goldene Uhr sammt Kette, sowie ein größerer Geldebetrag gestohlen worden sein. Die polizeiliche Untersuchung ist im Zuge.

*** Das Wetter in Europa.** Die Vertheilung des Luftdruckes gestaltet sich nach den letzten eingelangten Depressions güntiger und ist für die nächsten Tagen in unseren Gegenden zeitweise Ausdehnung bei Abnahme der Niederschläge und allmälige Wärmeezunahme zu erwarten.

Budapester Sommer-Rennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 9. August. Das Präliminum jener interessanten hippischen Wettkämpfe, deren Schauplatz in den nächsten zwei Wochen die Rennbahn im Stadtwaldchen bilden wird, hat sich heute vor einer nicht besonders zahlreichen Schaar von Sportfreunden abgepielt. Dem Rennen war ein schönes, nicht zu heißes Wetter beschieden. Der Kasse des Jockeyklubs kam die Sonntagruhe sehr zustatten, welche die billigen Volkspylage auch mit solchen Elementen bevölkerte, die sonst auch am Tage des Herrn die Arbeitsblouse nicht abzulegen pflegten. Die vornehmen Kreise, welche sonst auf der großen Tribüne und im Aktionarraum vertreten sind, fehlten ganz, was durch den Umstand erklärt wird, daß die Saison der Kurorte und Sommerfrischen vor kaum einigen Wochen begonnen hat. Mit Ausnahme einiger oppositioneller Landesväter fehlten die politischen Kreise gänzlich. Es war weit und breit kein wirklicher Minister, Ex-Minister oder Zukunftsminister zu sehen. Vom Hofe war der Herzog von Braganza erschienen. Die Stadtbehörde war durch den Oberbürgermeister Káth, die Diplomatie durch den Generalkonsul Fürsten Ghyka, das hohe Militär durch den General Horvát vertreten.

Obgleich kein bemerkenswerthes Event zu verzeichnen ist, gab es in sportlicher Beziehung manches Anregende. Als erfreuliche Thatsache ist zu erwähnen, daß man in fast allen Items reich besetzte Felder zu Gesicht bekam, minder erfreulich ist es, daß die Obstruktionslust, „undisziplinirter“ Rosse die einzelnen Rennen stark verzögerte, wodurch die Geduld des Publikums auf eine harte Probe gestellt wurde. Das wichtigste Rennen des Tages, das mit 3000 fl. dotirte „Zweijährige Omnium“, für welches neun Renner herausgebracht wurden, gewann Baron Lichtig's braune Stute „Pasqualline“ v. „Bálvány“ a. d. Capua, welche Jockey Bell steuerte. Der spindeldünne kleine Mann, welcher im Sattel der siegenden Stute saß, hat heute bewiesen, daß er einer der gewandtesten Flachreiter ist, er hat nämlich heute drei Siege zu verzeichnen und einmal errang er den zweiten Platz. Er gewann nämlich noch den Staatspreis mit „Jllo“ (gegen den heißen Favorit „Bravo“), dann siegte er mit „Harvest“ im Verkaufsfahren der Zweijährigen und schließlich brachte er „Bronie“ im „Welter Handicap“ als Zweites herein. Schließlich ist zu verzeichnen, daß Péchy's fünfjähriger Hengst „Abá“, welcher im vergangenen Jahre das „Norddeutsche Derby“ gewann, heute im „Handicap“ siegte, ein Sieg, den übrigens die Eingeweihten als todte Gewißheit betrachteten hatten.

Über den Verlauf der einzelnen Items berichten wir Folgendes:

1. Verkaufsfahren der Zweijährigen (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter). Die Bahn betreten E. Beretvá's „Grös“ (Hurttable), Capt. Burnmoore's „Miracle“ (Robinson), Mr. Cie's „Drohbeum“ (Wallace), Graf Deagenfeld's „Sittaföt“

(Beasnell), D. W. Societät „Mardenbay“ (Sharpe Fred), Graf Nikolaus Esterházy's „Schlanberger“ (Brown), Geir's „Lovább“ (Martin), Julius Jankovich's „Mifor“ (Koffiter), Julius Jankovich's „Kne“ (Rawlinson), Ritter v. Rojnuski's „Harvest“ (Bell), Rittmeister Söllinger's „Viola“ (Coates), Capt. Violet's „Anzot II.“ (Bowman), Mr. Wackerom's „Victoria Regia“ (Bulford), Graf Dionis Benckheim's „Tataros“ (Warne). Das Feld ging ziemlich glatt ab, auf halber Bahn schießt „Harvest“ aus dem Rudel hervor und gewinnt leicht um zwei klare Längen, Zweites nach der siegenden Stute „Victoria Regia“, nach weiteren zwei Längen „Lovább“ Drittes. Die siegreiche Stute wurde vom Eigenthümer zurückgekauft. Totalisateur 5:28, Platzwetten I. 25:83, II. 25:56.

2. Staatspreis (3000 Francs, Distanz 2400 Meter). Für dieses Rennen wurden geteilt Graf Hunyady's „Wellfit“ (Warne), Julius Jankovich's „Biroška“ (Bulford), Baron Gustav Springer's „Jllo“ (Bell), Baron Sigmund Lichtig's „Bravo“ (Smith), Capt. Violet's „Thecla“ (Bowman). Im Feld war „Bravo“ heißer Favorit. Der Sieg fiel „Jllo“ zu, welcher im Canter siegte, anderthalb Längen zurück „Bravo“ Zweites, hinter ihm um sechs Längen „Wellfit“ Drittes. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:39, II. 25:38.

3. Zweijähriges Omnium (Preis 3000 fl., Distanz 950 Meter). Es konkurrierten der D. W. Societät „Lady Eaton“ (Sharpe Fred), Arthur Gyedy's „Torpedo“ (Hurttable), Mr. Remember's „Capverlot“ (Bowman), Baron Ferdinand Schöfberger's „Mamor“ (Martin), Rittmeister Söllinger's „Konradin“ (Coates), Baron G. Springer's „Bain glory“ (Warne), Graf J. Sztáray's „Sozialist“ (Koffiter), Mr. R. True's „Cassandra“ (Bulford), Baron Sigmund Lichtig's „Pasqualline“ (Bell). In dem Neumerfeld zeigte die auf dem Wettmarkte bevorzugte braune Stute „Pasqualline“ die besten Fähigkeiten, denn sie landete ziemlich leicht als Siegerin um zwei Längen vor „Konradin“, der sich als Zweiter die Einjake und Reugelder rettete. „Bain glory“ blieb Dritte. Totalisateur 5:28, Platzwetten: I. 25:60, II. 25:61.

4. „Handicap“ (Preis 1500 fl., Distanz 1600 Meter). Die Bahn betreten Graf E. Bamorowski's „Cabotin“ (E. Martin), Andor Péchy's „Abá“ (Smith), Graf Anton Apponyi's „Rusnyák“ (Warne), J. Harfányi's „Hidalgo“ (Glover), Graf Nikolaus Esterházy's „Warrior“ (Hurttable), Capt. Violet's „Biroška“ (Bowman), Ritter Sczagghino's „Pitypalaty“ (Bell), Ernst Blaszkovich's „Kinyes“ (Bulford), Graf J. Sztáray's „Thejeus“ (Brown), Graf A. Hendel's „Liselotte“ (Martin). Der Preis fiel Herrn Andor Péchy's 5jährigen dunkelbraunen Hengst „Abá“ zu, dessen Sieg von den Eingeweihten als todte Gewißheit betrachtet worden war; um anderthalb Längen zurück „Cabotin“ Zweites, dann mit sieben Längen Abstand „Hidalgo“ Drittes. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:51, II. 25:146.

5. Verkaufsfahren (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter). Zum Start erschienen Graf Anton Apponyi's „Necrolog“ (Warne), Graf Karl Erdödy's „Swift“ (Busby), Graf J. Hunyady's „Dale“ (Tinsley), Julius Jankovich's „Mulgith“ (Koffiter), Andor Péchy's „Pajtás“ (Hurttable), Mr. Remember's „Victor“ (Coates), K. Wackerom's „Saturn“ (Bulford). Es dauerte mehr als eine halbe Stunde, bis der Starter die Gesellschaft in Ordnung entlassen konnte. „Swift“ und „Mulgith“, welche stark favorisirt waren, kamen zu keiner Rolle; das Item entziet mit dem ziemlich sicher erlangten Siege des dreijährigen dunklen Hengstes „Necrolog“, welchem nach zwei Längen der sechsjährige Wallach „Saturn“ als Zweiter folgte. An dritter Stelle „Mulgith“. Totalisateur 5:22, Platzwetten I. 25:74, II. 25:124.

6. „Hürdenrennen“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter). In diesem Item theilhaftigen sich Prinz F. Auersperg's „Esendör“ (Planner), Arthur Gyedy's „Ideal“ (Wyatt), Graf Nikolaus Esterházy's „Präsident“ (J. May), Graf Saint-Genois's „Amanda“ (Glas), Graf J. Hunyady's „Speedy“ (Tinsley), Graf Zdenko Kinsky's „Gazafi“ (Koffiter), Markgraf B. Pallavicini's „Donna Diana“ (Williamson). Fast die Hälfte der Bahn wird im Gänjemarksch absolvirt, beim Wasserthurm verdichtet sich das Feld, bei der letzten Hürde streckt sich Gyedy's dreijährige Stute „Jdeal“ und gewinnt die Läte, die sie bis zum Gewinnpfosten behält, dritthalb Längen nach ihr segelt „Amanda“ am Ziel vorüber; „Gazafi“ erhebt den dritten Platz. Totalisateur 5:28, Platzwetten I. 25:79, II. 25:244.

7. „Welter-Handicap“ (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter). Das Feld bestand aus Graf A. Hendel's „Micsoda“ (Busby), Bart. Blaszkovich's „Bontond“ (Coates), Graf Ant. Apponyi's „Marie Therée“ (Warne), Baron G. Springer's „Brownie“ (Bell), Graf Elemér Bathhány's „Almádi“ (Glover), Mr. C. Whipp's „Montreal“ (E. Martin), Mr. Cie's „Nicht“ (Martin). „Almádi“ springt mit der Fährung ab, fällt aber beim Einlaufen in die Gerabe zurück; im Finis h kämpfen „Nicht“ und „Brownie“ um den Sieg, den der erstgenannte Hengst an sich reißt, da er am eine Halslänge als Erster das Ziel erreicht. „Marie Therée“ Dritte. Totalisateur 5:55, Platzwetten I. 25:129, II. 25:77.

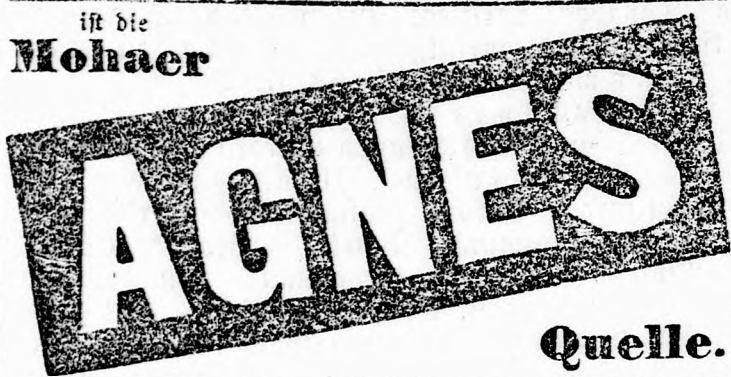
Schluß des Rennens um halb 7 Uhr.

Offener Sprechsaal
 Hauptmann d. R.
Fissinger's Militärschule,
 Budapest,
 V. Nagy koroná-utca 13.
 (Begründet 1868).
 Vorbereitungskurs für die Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienste und die Mejeroffiziers-Prüfung. Während der Ferien Wiederholungskurs für Aspiranten für die k. u. k. Kadeten Schulen. Prospekt u. Information gratis.
 *) Für viele Militär ist die Medaillon nicht bekanntlich.

Einjährig-Freiwillige

werden auf das Elegante und Geschmackvollste, genau laut Adjutirungs-Vorschrift, billigst equipirt.
Weiner & Grünbaum,
k. u. k. Hofschneider, BUDAPEST, IV., Waitznergasse 27.
Preisocourante franco und gratis.
Auskünfte jeder Art werden auf das Bereitwilligste erteilt.

Das beliebteste vaterländische Sauerwasser



Mit Wein genossen erfreut es sich der weitverbreiteten Beliebtheit. Besteß Tafel- und Getränksersatz. Gines der an Kohlenäure gehaltenen Sauerwasser Ungarns. Besteß ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden.

Sr. k. k. Hohelst Erzherzog Josef dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk.

Saupt-Niederlage für Ungarn bei
L. Edeskuhy, kais. u. kön. u. k. serbischer Hof- Mineralwasserlieferant
So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerchandlungen, Hotels und Restaurationen.

Für Weintrinker,

welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem



zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Telegramme.

Ischl, 9. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Montagsrevue“. König Alexander reist Mittwoch Nachts von Ischl nach München, wo er mit König Milan zusammentritt. Für den König wurden im Nischler „Hotel Elisabeth“ 30 Zimmer bestellt. Nebst einer Militärkapelle ist auch das Schantl-Quartett herbeigeföhren.

Berlin, 9. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldungen über die unmittelbar bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz als unverbürgt, ebenso sei die daran geknüpste Bemerkung über die Idee, Frankreich durch eine Zollliga zu isoliren, unzutreffend. Deutschlands Endziel würde vielmehr in der Richtung des Abschlusses von Tarifverträgen mit allen mitteleuropäischen Staaten, als in der Isolirung einer oder einiger derselben liegen müssen. Dieser Auffassung entspricht, wenn Deutschland, weit entfernt, Frankreich handelspolitisch isoliren zu wollen, lediglich bedauert, daß der durch den Zollvertrag zu bewerkstelligenden, an sich kaum wesentliche Schwierigkeiten bietenden wirtschaftlichen Annäherung Deutschlands und Frankreichs nur Hindernisse im Wege stehen, auf deren Beseitigung zunächst nicht gerechnet werden kann. Bezüglich der Verhandlungen mit der Schweiz bestehe noch die Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis. Die Frage einer eventuellen Volksabstimmung über den Schweizer Generaltarif sei für Deutschland belanglos gewesen. Wesentliche Erleichterungen in den Handelsbeziehungen zur Schweiz könnten als Ziel der Verhandlungen nicht in Frage kommen, sondern nur die thatsächliche Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes.

Paris, 9. August. Die „Temps“ bekämpft in einer offiziellen Note die Uebertreibungen, welche in russophilen Kundgebungen Platz greifen, zumal die Absicht des Pariser Municipalraths, den Admiral Gervais festlich zu empfangen. Ein solcher Uebereifer, sagt das Blatt, könne nur die Kronstädter Ereignisse abschwächen und die Interessen, sowie die Würde Frankreichs beeinträchtigen.

Bagnères de Luchon, 9. August. Im republikanischen Klub erklärte Minister Constans, die Republik stehe heute Allen

offen, doch sollen die Neueintretenden gehorchen und nicht befehlen. Constans besprach sodann das Projekt der Arbeiterpensionen und sagte, dasselbe sei durchführbar. „Frankreich — jagte Constans weiter — hat Milliarden für die Reorganisation der Armee gefunden. Die Reorganisation will den Frieden, weshalb die Armee stark sein muß, denn den Schwachen greift man an, den Starken achtet man.“ Der Minister kündigte schließlich an, daß die Regierung einen Entwurf zur Organisation des landwirtschaftlichen Credits vorbereite.

Petersburg, 9. August. Der König von Serbien ist gestern, begleitet vom Regenten Nistic und Ministerpräsidenten Pasics und dem Gefolge, nach Wien abgereist. Der Kaiser und die Großfürsten gaben dem König das Geleite zum Bahnhofe. Nistic erhielt den Alexander-Newsky-Orden, Pasics den Weißen Adlerorden, Tschernajeff den Takowa-Orden mit Brillanten.

Belgrad, 9. August. (Privat-Telegramm.) Die serbische Regierung ordnete die Vorbereitungen zu einer großen Probemobilisirung und Manövern im September längs der bulgarischen Grenze an, wobei 40,000 Mann mobilisirt werden. Ein russischer Großfürst mit zehn hohen russischen Offizieren soll den Manövern anwohnen.

Athen, 9. August. (Privat-Telegramm.) In hiesigen Regierungskreisen wird das Projekt der Gründung eines Balkanbundes für lächerlich und unmöglich gehalten, weil jeder der beteiligten Staaten die Führerrolle ambitioniren würde.

Bukarest, 9. August. Der König traf gestern in Dna ein, wo er wärmstens empfangen wurde. Er bestichtigte heute die Spitäler und Salinen und reiste Nachmittags nach dem Bade Slanie ab.

Rosenberg, 9. August. Zur morgen stattfindenden Generalversammlung des oberungarischen Kulturvereines sind etwa 300 Gäste, mit dem Staatssekretär Julius Szalavsky an der Spitze, hier eingetroffen. In der festlich geschmückten Stadt wurden die Gäste vom Vizegupan Ladislaus Andahazy begrüßt. Abends fand eine Illumination und ein Fackelzug statt.

Sernaustadt, 9. August. (Privat-Telegramm.) Graf Max Basquez wurde noch am 3. August nach kurzem Verhöre vom Untersuchungsrichter auf freien Fuß gesetzt. Der Graf wird wegen der übereifrigen Inhaftirung die geeigneten Schritte einleiten. Die angebliche Requisition des Wiener Landesgerichtes in Strassachen liegt überhaupt nicht vor.

Wien, 9. August. (Privat-Telegramm.) Der Großwärdener Bischof Schlauch reiste nach Mariazell ab.

Kiel, 9. August. Die deutsche Kaiserin ist um 6 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und begab sich alsbald an Bord des „Hohenzollern“ zu dem Kaiser.

Posen, 9. August. Kaiserin Friederich und Prinzessin Margarethe trafen Vormittags hier ein, um dem Jubiläum des 2. Leibhusaren-Regiments, dessen Inhaberin die Kaiserin ist, beizuwohnen. Bei dem feierlichen Einzuge wurde die Kaiserin von der städtischen Deputation und Ehrenfrauen enthusiastisch empfangen. Nach dem im Generalkommando für das jubelnde Regiment abgehaltenen Festgottesdienste wurde um 1 Uhr Nachmittags das Dejeuner genommen. Um halb 3 Uhr Nachmittags fand die Parade statt.

London, 9. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Montagsrevue“. Während eines Gartenfestes sollte gestern in Leeds ein Ballon aufsteigen mit Professor Higgins und Miss Devoy, welche sich aus einer gewissen Höhe mit einem Fallschirm herablassen wollten. In Folge starken Windes erhielt der Ballon kurz vor der Auffahrt einen Riß. Das Gas strömte rasch aus. Miss Devoy sprang rechtzeitig aus der Gondel, Higgins jedoch stieg trotz der Warnungen auf. Die Gondel verwickelte sich in Telegraphendrähten. Higgins wurde herunter geschleudert. Er fiel 35 Fuß herab und brach das Genick.

Petersburg, 9. August. In der Nacht von Freitag auf Samstag stieß bei der Station Dabidst in Finnland, angeblich durch die Schuld des Zugführers, ein Postzug mit einem vorausfahrenden Militärzuge zusammen. Der Gepäckwagen und zwei Personenzüge des letzteren wurden zertrümmert, 48 Soldaten wurden mehr weniger schwer verletzt, zwei derselben sind ihren Verletzungen erlegen.

Newyork, 9. August. Die Hauffe in Petroleum wird der Abschaffung der Prämien auf rohes Petroleum seitens der Standard Company zugeschrieben.

Newyork, 8. August. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.60—6.75, in Philadelphia 6.55 bis 6.70, Mehl loco 4.35, rother Weizen loco 100/8, per August 98 1/2, per September 98 1/2, per Dezember 100/8, Getreidefracht 3.—, Mais per September 65 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. August.

*(Handelsvertrag mit der Schweiz.) Die Möglichkeit, die Verhandlungen mit der Schweiz zu Ende zu führen, ist durchaus nicht ausgeschlossen; dies ergibt sich daraus, daß am Samstag eine Sitzung der Delegirten stattfand und heute Montag eine Fortsetzung finden wird. Die Resultate der Samstagssitzung zeigen, daß ein endliches günstiges Resultat noch zu erhoffen ist. Sollten auch wider Erwarten die letzten entscheidenden Äußerungen aus Bern nicht mehr die Möglichkeit bieten, die Vertragsverhandlungen jetzt zum vollständigen Abschluß zu bringen, so erscheint doch die Eventualität eines Abbruches der Verhandlungen ausgeschlossen und eine Unterbrechung derselben nur dadurch veranlaßt, daß Anfangs dieser Woche die Verhandlungen mit Italien beginnen sollen. Es würde dann bei Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz sich nur mehr um die Feststellung der wenigen noch differirenden Punkte handeln, also das bis jetzt aufgearbeitete Material, über welches bereits eine Einigung erzielt wurde, einer neuerlichen Verhandlung nicht mehr zu unterziehen sein.

*(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 8. August lauten: Zucker: Rohzucker fester, per Juli Frachtbasis Aufsig 16 fl. 55 kr. G., 16 fl. 65 kr. W.; Raffinade, Prima, rubig, prompt ab Wien 32 fl. 25 kr. G., 32 fl. W.; Sekunda 31 fl. 75 kr. G., 32 fl. W.; Würfelzucker, Prima, rubig, prompt ab Wien 33 fl. 25 kr. G., 33 fl. 50 kr. W.; Pilsener fest, prompt ab Triest transit 17 fl. G., 17 fl. 50 kr. W., per November-März 17 fl. G., 17 fl. 15 kr. W. Spiritus fest, prompt kontingent ab Wien 18 fl. 25 kr. G., 18 fl. 50 kr. W. — Rübdöl fest, prompt ab Wien 39 fl. — fr. G., 40 fl. — fr. W. per 100 Kilogramm. — Leinöl rubig, englisches, prompt ab Wien 33 fl. G., 33 fl. 50 kr. W. per 100 Kilogramm. — Deljaaten unverändert; Kohlraps per August-September ab Wien 16 fl. 10 kr. G., 16 fl. 20 kr. W. per 100 Kilogramm. — Petroleum rubig; inl. Floridsborfer Type blank prompt und per Herbst ab Wien 18 fl. 50 kr. G., 18 fl. 75 kr. W.; wasserhell 19 fl. 75 G., 20 fl. W., inländische Marke Wagenmann stand. white 18 fl. 50 kr. G., 18 fl. 75 kr. W., wasserhell 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W.; Parubiger white rose 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W.; stand white 18 fl. 50 kr. G., 19 fl. W., Oberberger white Star Prima 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W., stand white 18 fl. 75 kr. G., 19 fl. W., galizisches stand white Marke Strzynski 18 fl. 25 kr. G., 18 fl. 50 kr. W., Kaiseröl, Marke Strzynski 21 fl. 25 kr. G., 21 fl. 50 kr. W., galizisches, stand white Marke Gartenberg-Schreier prompt und per Herbst ab Wien 18 fl. 75 kr. G., 19 fl. 25 kr. W., kaukasisches Fiumaner prompt und per Herbst ab Wien 19 fl. 50 kr. G., 19 fl. 75 kr. W., amerikanisches Fiumaner prompt und per Herbst ab Wien 20 fl. 50 kr. G., 20 fl. 75 kr. W., kaukasisches ab Triest 6 fl. 50 kr. G., 6 fl. 75 kr. W. Fettwaaren, fest. Schweinefett, inländisches, infusives Fab. prompt, erste Kosten ab Wien 51 fl. 50 kr. G., 52 fl. 50 kr. W. Speck, weiß, erflusivte Packung, 46 fl. 50 kr. G., 47 fl. W.; Unschlitt, Ausschmitt, 32 fl. G., 32 fl. 50 kr. W. per 100 Kilogramm. — Sontolonia-Laaren. Kaffee rubig; Santos superior prompt ab Triest 105 fl. G., 107 fl. W.; good average 102 fl. G., 104 fl. W.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. August. Die Börse war gestern geschlossen und es fand auch kein Privatverkehr statt.
In Getreide war ebenfalls kein Geschäft.

Budapester Todtenliste.

— Vom 9. August. —

- Fanni Korcz, 19 J., Näherin, 3. Bezirk. Alexander Koller, 38 J., Diurnist, 5. Bezirk. Marie Kuliscka, 3 J., Uhrmacherstochter, 2. Bezirk. Emerencia Sverstsek, 2 J., Arbeiterstochter, 2. Bezirk. Anton Ritter, 53 J., Arbeiter, 1. Bezirk. Emil Frömel, 38 J., Ingenieur, 9. Bezirk. Rudolf Marzay, 36 J., Beamter, 1. Bezirk. Johann Dstoka, 6 Jahre, Arbeitersohn, 6. Bezirk. Wilma Mayer-Röni, 56 J., Beamtenstgattin, 7. Bezirk. Klara Bernayer, 73 J., beschäftigungslos, 8. Bezirk. Franz Lang, 48 J., Arbeiter, 10. Bezirk.

Korrespondenz der Redaktion.

B. S., Bauj-Szántó. Ihr Gary-Los Nr. 22,430 ist mit 60 fl. RM. gezogen. — J. K., Welbach. Donau-Regulierungsloste mit Serien und Nummern gibt es nicht. — Berger, Szegedin. Ihr Gary-Los Nr. 6443 ist am 30. Juli 1891 mit 60 Gulden RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. L., Beresgháß. Ihr Basilita-Los S. 4404 Nr. 8 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — Treuer Abonnent Nr. 50, Liptó-Dháda. Ihr Waldstein-Los Nr. 26,269 ist am 15. Juli 1889 mit 30 Gulden RM. gezogen. — M. G., Belzec. Nur aus gewissen Städten und Bezirken, z. B. aus dem Moskauer Gouvernement. — E. L., Salló. 1. Nicht den ganzen Tag, sondern nur bis 10 Uhr. 2. Sie brauchen dazu keine spezielle

Eigens, wenn Sie die Sache durch Ihre Hausleute erzeugen lassen und den Verkauf in einem gesonderten Lokale betreiben. — Verkauf. Auf sieben Monate keinesfalls. — Witwe, Teemesvári. An den Abgeordneten Ladislauš Tíša als Präsidenten des Honvéd-Unterstützungsvereins. — S. S. Nach unserer Ansicht sollte dies geschehen dürfen, aber die Polizeibehörde legen die betreffende Bestimmung sehr verschieden aus, so daß wir nicht wissen können, was in Ihrer Gegend vorgeschrieben ist; könnte der Richter die Fahrt nicht beschleunigen und am Sonntag vor 6 Uhr Morgens zuhause ankommen? — Trava y. 1. und 2. Das ist uns begreiflicherweise nicht bekannt. 3. Darüber bestehen keine Vorschriften, das bestimmt der betreffende Unternehmer selbst. — D. M., K. N. y. e. f. Wenn die Zeitung mit dem von Ihnen erwählten Zuge anlangt, sollte die Post sie an die Abonnenten austragen lassen, die Ankunft dürfte jedoch nicht damals erfolgen, denn der Handelsminister hat noch keine Verfügung getroffen, daß am Montag auch solche Züge, die es an anderen Tagen nicht thun, Zeitungen mitnehmen sollen. Die betreffenden Verleger wollen nicht genannt sein. Wir registriren nur solche Spenden, die an uns eingekendet werden. — Abonnet 406.556, Divalló. 1. Sie wird mit der Zeit eine vollständige Oberrealschule werden; 2. nein; 3. Wilhelm Valló (Székely-Udvarhely). — D. L. 1. Beschaffenheit; 2. den jeweiligen Zustand. — „Delta“. 1. 25. November 1848; 2. Alice Semsey v. Semse, gestorben 15. November 1882; 3. Béla, geboren 1876. — A. S. 1. Nein; 2. ja. — Ph. N., Leutschau. Wir wissen nichts davon und glauben auch nicht daran. — „Mercur“, Wien. Wir empfehlen Ihnen die Roder'schen Sprachbücher als für Ihren Zweck besonders geeignet. — J. B. Wir erinnern uns an den Zeitpunkt nicht mehr; es dürfte vor zwei Jahren geschehen sein. — L. G., Ungvár. Wir veröffentlichen gerne Nachrichten, nur dürfen sie nicht veripädet eingekendet werden. — Abonnet, Polinja. Ja. — A. St., Ugob. 1. Wenn auf das gewinnende Pferd, auf welches Sie gesetzt haben, insgesamt 1000 fl. gesetzt wurden und auf die übrigen Pferde 6000 fl., so erhalten Sie das Sechsfache Ihres Einsatzes; 2. das hängt davon ab, ob das betreffende Pferd von dem wettenden Publikum favorisiert oder vernachlässigt wurde; 3. es pflegen selten mehr als 15 Pferde zu laufen, regelmäßig 4 bis 7; eine 30- bis 40fache Quote ist demnach möglich. — J. Sch., Dolcsava. Das geht nicht an; Sie müssen über Budapest reisen und da kostet die Fahrt bis hierher in der dritten Klasse 4 fl., dann bis an das Reiseziel ebenfalls 4 fl. — A. S., Pálfa. Der Minister hat bisher, trotz mehrfacher Gesuche, noch keine Aenderung eintreten lassen. — J. G., Kamjónka. Im Einkehrwirthshause ja. — W. K., VIII. Auf dem Marktplatz wird es vielleicht gestattet sein, in den Geschäftslökalen keinesfalls anders, als an anderen Sonntagen. — F. B., Belgrad. Sie müssen an den Abgeordneten Ladislauš Tíša, als Präsidenten des Unterstützungsvereins, ein Gesuch einreichen. — M. F., Csé. 1. Ja, Sie müssen die Folgen der Nichtkenntnis tragen. 2. Um Aenderung können Sie beim Stuhlrichter bittlich einkommen, aber von Bestrafung dieser Kundmachung kann keine Rede sein. 3. Tek. Bács-Bodrog megye közigazgatási bizottságához. — L. S., Szécs-Kerektúr. Von Diamantenstaub keine Spur; auch in anderen schwerlich. — F. P. N., G. r. - K. i. n. d. Die Arbeitsruhe gilt nur für die Sonntage und den 20. August und hat mit der religiösen Bedeutung des Sonntags gar nichts zu thun; für die übrigen Feiertage bleiben die verschiedenen, die Nichtstörung des Gottesdienstes betreffenden Lokalvorschriften in Kraft. — 1000. Nach unserer Auffassung wird es die Polizeibehörde nicht gestatten, sondern Strafen verhängen. — 3 wei Streite n. e. Ja, es ist erlaubt. — D. n. in K. a. r. l. s. b. a. Ueber das Ableben des Grafen Alphons Beckers haben wir in der Nummer vom 19. Mai ausführlich berichtet. — G. A. S., Turzovka. 1. Feine Liqueure und Brantwein dürfen in einer Restauration, die zugleich Kaffeehaus ist, nur dann verkauft werden, wenn der Restaurateur hiezu die Lizenz besitzt; es kann an welche Gäste immer gesehen, aber Niemand kann die besseren Gäste zwingen, nicht auszubleiben, wenn der Restaurateur in

einem und demselben Lokale auch an schmutzige, rohe oder widerlich aussehende Gäste verkauft; 2. nicht gezogen. — C. F., Vodaik. 1. Vor 6 Uhr Morgens darf am Montag nicht aufgesperrt werden; 2. nicht gezogen; 3. das hängt von den Finanzorganen ab, aber sie werden wohl nichts dagegen haben, wenn am Thor eine das Publikum orientierende Anzeige angeheftet ist. — J. L., F. a. k. o. b. s. d. o. r. f. 1. Bis 10 Uhr, dann nur Trafikartikel, und in Anbetracht der letzteren darf das Geschäft offen bleiben; 2. Wein den ganzen Tag, wenn Sie eine Weinschanklizenz haben; Brantwein nur bis 10 Uhr. — B. A. Gegen diese Ungleichheit läßt sich nichts thun, aber Brantwein darf in den Schänken nur bis 10 Uhr verkauft werden; die Brantweinschänken müssen zu dieser Stunde gesperrt werden und wenn ein Weinschankhaber nach 10 Uhr Brantwein verkauft, kann es ihm eine empfindliche Geldstrafe eintragen. — K. u. V., D. a. l. y. a. Wir verstehen diese Sprache nicht, aber ungenügend ist es, warum darin der Verkauf nach 6 Uhr Abends wieder gestattet sein sollte, denn das Gesetz erlaubt dies nicht. — A. W., G. á. l. n. a. Der Stuhlrichter hat Recht, aber wenn Sie eine behördliche Konzession für ein Einkehrgasthaus haben, können Sie an den Vizegepan appellieren. — S. 1. Nach unserer Ansicht steht dem nichts im Wege, übrigens müssen behördliche Anordnungen befolgt werden, auch wenn sie eine andere Auffassung befunden. — C. K., Szepes-Béla. Nein. — B. K., Pápa. Steuerpflichtig, denn es sind weniger als 100 Liter; nein; mit dem Aufhören ist es nichts. — L. G., Pápa. Wir glauben, ja. — F. M., Kishárt. Das Nativitätszeugniß ist erforderlich. — M. B., Mohács. Nach dem Wortlaute der Verordnung scheint es nicht gestattet zu sein; fragen Sie beim Stadthauptmann oder beim Stuhlrichter an. — C. K., Baranya-Nádasd. Kaufen können Sie, aber bis 10 Uhr muß die Sache beendet sein. — Tischgesellschaft, Bad Hall. Nein, sie war nicht die Tochter jenes Obergabbiners. — G. A., Mohács. Zwischen dieser Angelegenheit und einem Spezereigeschäfte besteht durchaus kein Zusammenhang; wahrscheinlich wird nicht einmal die Ausfolgung gestattet sein, da dies kein Verkaufsgeschäft ist. Jedenfalls wird es gut sein, bei der Finanzdirektion anzufragen. — B. F., Lipószent-Miklós. Ungeheuerlich ist dieses Vorgehen nicht, aber unmoralisch; wenden Sie sich deshalb mit einer Beschwerde unter Hinweis auf die falschen Angaben an den Vizegepan. — C. L., Nagysurány. Erzeugung und Verkauf von Sodawasser ist frei; wenn nun die Polizeibehörde die Zustellung nicht gestatten wollen, bleibt nur der Rekurs an den Vizegepan übrig. — Abonnet in B. (Zipsen). 1. In Buchhandlungen. 2. Was Sie schildern, ist kein Einkehrwirthshaus; nur bis 10 Uhr erlaubt. — St. Sch. H. Nur Wein, Bier und Speisen. — Langjähriger Abonnet. Wir wissen nichts davon, daß eine derartige Einberufung bevorstehe. — B., Nagyskanizsa. Zur Erlangung des Staatsbürgerrechtes genügt der längere Aufenthalt an sich nicht, man muß es schwarz auf weiß haben; wir rathen sonst die Heimkehr selbst auf kurze Zeit nicht an, denn die Sache könnte schief gehen. — C. F., Malaczka. Wir können Ihnen mit der gewünschten Adresse nicht dienen. — C. L., Spácz. Der Geburtschein muß dem genannten Herrn genügen. — Abonnet S. t. a. n. l. o. c. z. 1. Die Verordnung spricht von Hotels und Gasthöfen, unter letzteren sind also die zur Beherbergung von Passagieren bestimmten Etablissements, keineswegs aber die Schänken, die in der Provinz Wirthshäuser genannt werden, zu verstehen. 2. Nein, er ist nicht als solcher zu betrachten, denn das Schankrecht bezieht sich nur auf den Ausschank und in Schänken darf nach 10 Uhr kein Brantwein verkauft werden. 3. Es gibt keine derartigen Vorschriften, wer Speisen verkauft, hat deshalb noch keinen Gasthof. 4. Gesuch an den Stuhlrichter. 5. Nach unserer Ansicht ja. — F. L., Sárafalva. 1. Wir geben keine Gutachten über Firmen oder Anstalten ab; 2. er ist nicht be-theiligt; 3. ja, es wurden schon Versicherungen ausgezahlt. — A. K., Vodaik. Diese Angelegenheit ist in den Ausnahmen nicht erwähnt, der Verkauf kann daher nach unserer Auffassung nur dann stattfinden, wenn die

Ortschaft für den betreffenden Tag das ausdrückliche Jahrmärktecht besitzt. — Ein Neugieriger, M a k. b. Mit den von Ihnen erwähnten Arbeiten darf am Montag um 1 Uhr begonnen werden. — Unleserliche Unterschrift, N e u t r a e r K r e d i t b a n k. Dafür steht kein Honorar in Aussicht. — M. Wir sind nicht in der Lage, ärztliche Gutachten über Bäder abzugeben; so viel wissen wir, daß der Aufenthalt in dem von Ihnen erwähnten Badeorte recht kostspielig ist; die Fahrt bis Budapest 5 fl. 80 kr., bis Fiume ebenso viel, von dort zu Bagen 4 fl.; das ist die wohlfeilste Reiseroute. — J. W., Budapest. Ja es gibt eine derartige Schule auf dem Josephring beim Volkstheater; es genügt, wenn man die vier unteren Klassen der Realschule durchgemacht hat. — A. P., E g r e s. In den Mühlen darf den ganzen Sonntag über gemahlen werden. — S. M., L o s o n c z. 1. Wein den ganzen Tag; 2. Brantwein bis 10 Uhr; 3. Greislermaaren bis 11 Uhr; 4. Tabak und Cigarren müssen Sie den ganzen Tag über verkaufen, Zündhölzchen und Cigarrenspitzen laufen mit. — M. B., Tata. Nur bis 10 Uhr erlaubt. — J. B., B i k f á r d. In Gasthöfen ist der Verkauf nicht beschränkt, aber in den Wirthshäusern, wie die Provinzbewohner die Schänken titulieren, nur bis 10 Uhr. — C. J., A u w i n k e l. Leider können wir Ihnen keine tröstliche Antwort geben, die Sache ist eben nach 10 Uhr verboten. — J. G. P. 1. Wir haben von einer derartigen Verordnung keine Kenntniß, jedenfalls aber sind die Finanzorgane berechtigt, gewöhnliche Ausweise darüber zu verlangen, wie viel von jenen Artikeln eingeführt und konsumirt wird; 2. ja. — A. U. W., K e c h n i y. Nach dem Wortlaute des Gesetzes der Verordnung ist es nicht gestattet. — J. D., E g y h á z = G e l l e. Schmittwaaren bis 10, Spezereimaaren bis 11 Uhr. Nachmittags Speisen? Durchaus nicht. — E r s e h n t e S o n n t a g s r u h e. Wir glauben nicht, daß jene Bewegung Erfolg haben wird. — Gastwirth, H u n y a d i t é r. Osterreichischer. — G. F., M e g y a s b. Die Greislerei muß um 11 Uhr gesperrt werden, Monopolartikel muß man den ganzen Tag über verkaufen, wenn auch nicht in regelmäßigen Greislerei, respektive Trafiklokal, nur müssen Sie am Hause oder am Thor eine das Publikum orientierende Verständigung anbringen. — M. N., T á l y a. Bis 10 Uhr Vormittags; wenn wir uns recht erinnern, bis Ende August. — G. Sch., B u d a p e s t. Die Sache ist möglich, aber unter solchen auf die Kindererziehung bezüglichen Bedingungen, denen sich ein honneter Mann nicht unterwirft; befragen Sie einen protestantischen Geistlichen. — F r a g l i c h, 100. Das ist eine Prozeßfrage, über die Sie mit einem Advokaten sprechen müssen. — G. Gy., G y o r o k. Ein Zeugniß aus einem solchen Buche genügt. — Nr. 398. V á t o r k e s i: Ja. — P. M. 607. Mit einer solchen Frage müssen Sie sich an einen Advokaten wenden. — S. St. 3. S z. - G r o t h. Sie kann ihm den Fächer lassen, besser ist es freilich, ihn zurückzunehmen.

Die Lese der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: C. W., Fiume, — K. G., Szegedin, — H. S., P. U j f a l u, — S. N., Szilás-Balháza, — K. A., H l i n i k a, — H. B., P u c h ó, — Franz Piller, — K. J. e c z, — M. S., Z j a m b é k, — L. S., L o s o n c z, — G. H., T ö r ö k - S z t. - M i k l ó s, — E. St., F e h é r - G y a r m a t, — J. G., K ó t a j, — ein Abonnet, M i s o - K u b i n, — M e r k u r 101, — D. K., P i s t e, — L. N., V a t t i n a, — treuer Abonnet, G r o s w a r d e i n, — K. A., K é k f ő, — J. 100, B e z d á n, — B. N., B a r s - F ü h, — J. B., R ó z s a h e g y, — alter Abonnet, S. M. - B á s á r h e l y, — M. G. in S z., — N. N., F ü n f f i r c h e n, — J. S., G ö d r e, — N., L o s o n c z, — Witwe H. W., S i l l e i n, — M. W., Z i e b f a l u, — M e r k u r 101, L i p p a, — M. M., C s u z, — L. Br., P a = B o z i t ó, — H. L., T ö r ö k - S z t. - M i k l ó s, — A. St., U g ó b, — 137, U j f a, — Haupttreffer, E i e n s t a d t, — J. Fr., S z e r e d, — M. G., K é t y, — S. u. S., N e u s o h l.

Verleger: Sigmund Bródy.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Ausgezeichnet: 1885er Landes-Ausstellung in Budapest.
 1890: Landes-Industrie-Verein mit der großen goldenen Medaille. 1890: Wiener Landwirtschaftliche und Forst-Ausstellung mit dem großen Ehrendiplom.

Fischer & Heidelberg,
 Fabrik für chemische Produkte,
 Fabrik: Budapest, IX. Soroksári-út 9606-8,
 Komptoir: V. Arany János-utca 25,
 empfehlen ihr Eigenerzeugniß:

Carbololeum,
 als das billigste nützliche Holzimprägnierungsmittel, für Schindeldächer, Umzäunungen und landwirthschaftliche Geräthe, wodurch das Holz eine unverwundliche Dauerhaftigkeit erhält. Das Imprägniren kann von Jedermann vorgenommen werden. Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Theer-Farben in allen Couleurs und Dach-Lacke** für Schindeldächer, Blech, Eisen und Metallgegenstände.
 Preiscourante und Gebrauchsanweisungen gratis und franco. 42192

Ambulante und Pensionäre werden in der

WASSER-HEILANSTALT
 des Dr. Ignatz Glück,
 Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11
 das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig. Behandlung streng wissenschaftlich. Massage, elektrische Strome werden verabfolgt. Sanatorium für Nervenranke. Telefon. — Prospekte auf Verlangen.

Regalienpächtern und Liqueurfabrikanten
 offerirt zur Erzeugung und Verstärkung von Rum, Elixovitz, Treber, Lagerbrantwein, sowie aller Gattungen Liqueure auf kaltem Wege die seit 1862 gegründete und mehrfach prämiirte Fabrik ätherischer Oele, Essenzen und Kompositionen etc. von

Jac. Ripper & Bruder,
 Budapest, Trommelgasse Nr. 1.
 Rezeptbücher und Preislisten gratis und franco.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
 (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
 Capot American (furs) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
 Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
 Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNATZ M. ROTHHAUSER,
 41941 Budapest, Königsgasse 6.

Zähne
 werden zu 2 fl. eingeseht.

Komplettes Gebiss
 mit Luftdruck oder Feder, zum Rauen brauchbar, 30 fl. mit 10jähriger Garantie.

Spezialist Koós M., Budapest,
 Gerecsesstraße 31, vis-à-vis dem Rochus-Spital

Zur Schulsaison!
 Empfehlen das reich sortirte Lager aller Sorten Wäsche-Ausstattungen für Kinder von 6-15 Jahren. Pensionats-Ausstattungen werden nach Angabe und Maß schnellstens und prompt angefertigt. Preiscourante versenden auf Verlangen gratis und franco.

Kunz és Mössmer
 Feinwand- u. Wäsche-Anstaltungs-Niederlage „zur schönen Schürerin“
 Budapest, IV., Ecke Klygo-tér und Koroaherczeg-utca.

Französische Spezialitäten!
Gummi und Fischblasen.
 Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl.
 Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte américain per Dhd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei

Moriz Pollitzer & Sohn,
 f. u. f. pr. Bandagist, Budapest, Deák-gasse 10.

Allerlei.

(Dem deutschen Kaiser) wird in nächster Zeit eine Sammlung von Briefen, Dekreten und Tagesbefehlen Napoleons I. zum Geschenk gemacht werden.

(Ein „wissenschaftliches“ Problem) soll in New York demnächst gelöst werden. Dort steht unter der Anklage des Mordes ein dunkelfarbiger Matrose.

welche der Ansicht sind, daß man in dem Angeklagten thätiglich den richtigen „Jack den Aufschlitzer“ gefaßt habe. Jack aber — ob er nun der falsche oder der echte ist — leugnet.

(Die Mode von gestern und die von morgen.) Die nach dem Flottenempfang vor Kronstadt in Paris auf den Siedepunkt gestiegene Ruffomanie wird, wie Albert Willaud im „Figaro“ versichert, auch auf die Umgangssprache der vornehmen Welt, die bisher von englischen Worten wimmelte, ihren Einfluß üben.

„Five o'clock tea“ mit einem „Sandwich“, sondern zu meinem „Samowar“ mit ausgezeichnetem Kaviar. Statt „Die Mail-Coach ist angeschirrt, oder Ihr Dog-cart mit Ihrem Groom erwartet Sie“, wird es in Zukunft heißen: „Die T-lega ist angeschirrt und die Troika mit dem Muschik harret Ihrer.“

(Der nordamerikanische Bison), der vorerst die ungeheuren Flächen von den atlantischen Staaten bis nach Oregon und von der Hudsonsbai bis Texas in zahllosen Herden durchschwärmte, geht unaußaham dem Aussterben entgegen.

Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn. Viertes Theil.

Marcello hatte das Haupt gedankenschwer gesetzt. Beatrice fühlte sich von Neuem von peinlicher Unruhe gefaßt, von dem Bewußtsein gepeinigt, daß sie ihrem Gatten etwas sagen solle und doch vergessen habe, was es sei.

— Hast Du den letzten Brief meines Vaters gelesen? forschte sie, einen Augenblick von der Annahme erfasst, es sei dies, was sie eigentlich hatte sagen wollen.

— Nein! — Er will wissen, wie lange wir uns noch in Sorrent aufzuhalten gedenken.

— Kehrt er schon bald zurück? forschte Marcello, die Antwort unterdrückend, welche er eigentlich hatte geben wollen.

— Noch nicht. Soll ich ihm schreiben, daß wir bis Ende Oktober hier bleiben? In diesem Falle würde er sich dann später zu uns gesellen.

— Nach, was Du willst. — Bleiben wir aber wirklich so lange? — Ich weiß es nicht, antwortete er zerstreut.

— Es war ihm langweilig, mit ihr reden zu sollen. Er fühlte sich gereizt; während die Ruhe der Nacht, das milde Licht des Mondes beruhigend auf Beatrice wirkten, fand er all' das thöricht, unerträglich, drückend. Die Fähigkeit des Träumens, welche sich bei ihr immer mehr und mehr entwickelte, schwand bei ihm vollständig dahin.

Anstatt im Freien sich aufzuhalten, wäre er gerne in einem geschlossenen Saal mit verdorbener Luft, mit schweren Thürvorhängen, mit lebhaften Farben gewesen, in einem Saale, in welchem wolüstiges Schweigen herrschte. Die friedliche Poesie einer solchen Fahrt war ihm unerträglich; es bemächtigte sich seiner das Sehnen nach fieberhafter Erregung, nach schmerzhaften Empfindungen, nach nervöser Exaltation. Die Fahrt dünkte ihm endlos lang.

Die Mantille war von Beatrices Schultern herabgeglitten; man sah ihren vollen Ballstaat; ihre tadellose Gestalt ward von den matten Strahlen des niedergehenden Mondes beleuchtet. Ihr that es fast leid, daß die Fahrt zu Ende gehe. Die köstliche Ruhe, welche ihr so vortrefflich behagte, an der sie egoistisches Vergnügen empfand, erreichte ihr Ende. Noch wenige Augenblicke und der schöne Eindruck, welchen sie empfanden, wurde zu einer Erinnerung der Vergangenheit.

Man kam nach Sorrent; auf dem Platze erhob sich die in braunem Basalt ausgeführte Statue des heil. Augustin, noch ein kleines Stück Weg war zurückzulegen, man mußte an der Villa Trevisani, an der Villa Mendozza, an der Villa Torraca vorbeifahren.

— Halt! einen Augenblick, Pietro, rief Marcello zum Kutsher gewendet.

— Und warum? forschte Beatrice befremdet, wir sind ja noch nicht zu Hause.

— Ich steige etwas früher aus, muß noch ein paar Schritte gehen. Fahr Du nur früher heim, ich komme bald.

Hatte sie dem Gatten nicht etwas zu sagen gehabt? Nein, gar nichts, jetzt war sie dessen sicher. Als aber der Wagen in den Baumgang mündete, der nach der Villa San Giorgio führte, da hüllte sie sich fester in ihre Mantille. Ihre Augen blickten klar und leuchtend, ihre Stirn war bleich, die Lippen fest aneinander gepreßt. Die eisige Kälte durchrieselte sie, unter welcher alle Jene zu leiden pflegten, die lange unter den verrätherischen Strahlen des Mondes geträumt.

Lala wiegte sich in ihrem amerikanischen Schaukelstuhl hin und her.

Marcello, welcher auf einem Schemel zu ihren Füßen saß, hatte mehr denn einmal versucht, den Stuhl zum Stehen bringen, indem er die Hand auf dessen Lehne legte, aber mit einer hastigen Bewegung hatte Lala seine Finger zurückgestoßen und von Neuem begonnen, sich zu schaukeln. Der Abend drohte stürmisch zu werden. Lala sprach nicht, eine Falte lag auf ihrer Stirne; die Augen hatten den Anschein, als tobte ein Sturm in dem Gehirne der jungen Frau; der Mund war so fest aufeinander gefesselt, daß die Lippen verschwanden. Sie hatte ihr Taschentuch schon ganz zerbissen; jetzt zerkaute sie mit stichtlicher Zerstörungsmuth die Quasten eines kostbaren, geschmückten Eisenbeinfächers.

— Bist Du vielleicht krank? forschte Marcello beunruhigt.

- Nein. — Nur nervös? — Nein. — Gelangweilt? — Nein. — Verdrießt Dich etwas? — Nichts.

Die letzte Antwort piffte sie fast zwischen den Zähnen hervor.

Marcello schüttelte den Kopf. Nach und nach gewöhnte er sich jetzt schon an die stete Wandelbarkeit ihres Temperaments, an das Geheimvolle und Widersprechende im Charakter Lala's. Die Angst vor dem Unbekannten, welche jede Zusammenkunft mit ihr kennzeichnete, erhöhte vielmehr seine Verzückung.

— Willst Du, daß wir plaudern oder daß wir stillschweigen? forschte er in jenem sanften Tone, welchen man etwa einem kranken Kinde gegenüber in Anwendung bräuchte.

— Ich will gar nichts. — Dann geh' ich also fort. — Geh' immerhin, erwiderte sie, ohne das Haupt zu wenden.

Er erhob sich denn auch wirklich, um sich zu entfernen, aber er gelangte kaum bis zur Thür des Salons.

— Ich will doch sehen, ob Du wirklich den Muth hast, zu gehen, rief sie in schneidendem Tone, indem sie die Finger fest auf die Holzlehnen des Sessels drückte.

— Mein Gott, flüsterte Marcello leise mit

trostlosem Ausdruck, ich weiß wirklich nicht mehr, was ich thun soll!

— Du hast Recht, ich bin eine Närrin, verzeh mir, Marcello, flüsterte Lala, ihm die Hand entgegen streckend, während ihr Blick weich und schmelzend wurde.

— Nein, nein, die Schuld liegt an mir, Lala! Ich bin der Thor, welcher Deine Wünsche nicht zu errathen versteht! Aber wo ist des Räthfels Lösung zu finden? Ich liebe Dich und kann Dich doch nicht lassen.

— Ich habe mich selbst niemals verstanden, erklärte Lala in unzufriedenem Tone.

Sie blickten sich an, Beide von traurigen Gedanken bewegt.

— Laß sehen, Liebste, rief er, ihre Hand erfassend, ob ich nicht errathen kann, was Dich quält; gelüftet Dir nach irgend etwas ganz Außergewöhnlichem?

— Ich fühle nicht einmal die Fähigkeit in mir, einen Wunsch zu hegen, Marcello. Ich fühle mich kraftlos und öde — jedes Handelns unfähig, sprach sie mit melancholischem Lächeln.

Marcello neigte das Haupt; er war von dem Gefühle seiner eigenen Unfähigkeit niedergedrückt, er sah ein, daß er keinen Einfluß habe auf den Geist dieser Frau.

— Du hast mich nicht mehr lieb, flüsterte er. — Mag sein!

— Du solltest wenigstens noch so viel Interesse empfinden, um über Deine eigenen Gefühle in's Klare kommen zu wollen, meinte er ironisch.

— Bist Du derselben gewiß? forschte sie mit einem kritischen Blick.

— Ich weiß gar nichts mehr. — Was hast Du heute Morgens gethan?

forstete Lala, als er etwas gefasster wieder zu ihr zurückkehrte.

— Ich bin in Castellamare gewesen. — Wen hast Du gesehen, Marcello? fragte Lala.

— Alle! Cantelmo, Filomarino, Agerbo, d'Almagno. Wir haben geraucht und Limonade getrunken, und dann auch ein Pferd probirt, welches d'Almagno gekauft hat. Und Du?

— Ich — mein Gott — ich habe ein dummes Buch gelesen, dann einen noch dümmern Brief von Paolo Collemagno.

— Hast Du ihn beantwortet? — Nein.

— Warum nicht? — Weil ich eben es nicht gethan.

— Und dann? fragte Marcello, mit der Hand über seine glühend heiße Stirne fahrend.

— Dann bin ich im Parke spazieren gegangen.

— Im Parke? forschte er, von unbestimmter Angst erfasst.

— Ja — in dem Laubengang an der rechten Seite, in jenem, der an Deine Besingung grenzt.

— Wie gewöhnlich, rief er, erblickend.

— Ja, wie gewöhnlich, aber wie gewöhnlich ist es auch umsonst gewesen; sie kommt nie auf diese Seite.

— Desto besser. — Warum?

— Ich habe Dir's schon gesagt; reden wir von anderen Dingen.

(Fortsetzung folgt.)

Városligeti szinkör

Ne hagyj magad Schlesienger! Énekes életkép 3 fejezet. Irta Lorényi K. Andor.

Budai szinkör

Krisztinavárosban. A feneleányok. Eredeti fővárosi él. t. ép. énekesek 4 felvonásban, 1 ta. Luk. csy Sándor.

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17. Sensationeller Erfolg der französ. Exzentrique-Sängerin Mlle. Adeline Claire (Etoile de l'Eldorado de Paris).

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 18, vis-à-vis der kgl. Oper. 5. Gastspiel der Cymbal-Virtuosin Frau Gräfin Ráday.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. Heute interessantes Programm, drei Komödien.

Cavalleria-Rusticana.

Dann Auftreten der reizenden Damen: M. Rogée, Ferna Waldemar, Frida Palm, Jeanette Waldau, J. Ott, Josefina Kohn und der Konzertsängerin Therese Streitmann.

Tamarinden-Essenz,

ein Laxans von ebenso gutem Geschmack, wie sanfter, unbedingt sicherer Wirkung, wird von Ärzten allseitig als ein bisher nicht gekanntes Güte beurtheilt.

Apotheker Dallmann's Kola-Pastillen, Kola-Wein

jeden Kopfschmerz, Kopfgicht, Migräne auf der stärksten, so daß man größere Strapazen leicht erträgt.

Dr. RENNER'S

Wasserheilanstalt,

Budapest, VII., Valerogasse Nr. 4. In dieser, seit 1872 bestehenden, gründlich renovirten und mit allen Kurbehelfen der Neuzeit versehenen Anstalt werden alle in das Gebiet der Hydrotherapie schlagende Kuren verabfolgt.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4. Heute:

Soirée bei Lewinsky.

Schluß der Fabrias Trilogie. Zum Schluß, auf vielseitiges Verlangen: Mephisknopheles.

„IMPERIAL“

Waihuerstraße Nr. 48. 42655

„Sarah Bernhard!“

Großes Trauerspiel mit Gesang, Tanz, elektrischer Beleuchtung, Ohnmachten und neu erfundenen Todesarten von Siroch.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Montag, den 10. August, Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Zum ersten Male in der diesjährigen Saison: Die hohe Schule geritten von Herrn Dir. Ed. Wulff auf dem Hengst Gerold.

Konkursmasse-Verkauf

in Gold, Silber u. Juwelen von der Szepesschen Konkursmasse, Königs-gasse Nr. 10, en gros & en detail, unter dem Schätzungspreise.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Sarr-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Verlangen Medikamente befohrt.

Ordinations-tätigkeit Vormittags von 6 bis 10 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachm. und Abends von 7-10 Uhr.



Enthaarungs-Pulver

von G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen.

Preis per Flacon fl. 1.75, Pinsel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Prima Nusscoaks

für Kesseln vorzüglich geeignet, franco allen Bahnstationen empfiehlt die Verschleiß-Agentie der

Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Budapest, 5. Bez., Waaggasse 3.

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das grosse Waarenhaus für

Möbel

mit den eingerichteten 40 Musterzimmern von Varga Mihály és társai, aug. Möbel-Fabrik-Gesellschaft, Budapest, 5. Bez., Gifellaplatz Nr. 3.

Table listing furniture items and prices: 2 Chiffons, 2thürig fl. 38; 2 Betten fl. 24; 1 Speisezimmer fl. 14; 1 Ottoman fl. 33; 1 Schlafzimmer, geschm. fl. 185; 1 Speisezimmer fl. 210; 1 Salon fl. 150; 1 Salon garnitur fl. 200; 1 Salon fl. 90; 1 Salon fl. 105; 1 seltenes englisches Schlafzimmer, schön ausgeführt fl. 260; 1 Schlafzimmer, mit französischer Vergoldung fl. 235; 1 englische Nußholz-Salongs garnitur, bronziert fl. 160.

Die Brettchen-Jalousien,

Holz- u. Grad-Rouleauxfabrik der Magaziner & Weinberger



Budapest, Andrássystraße 36, empfehlen insbesondere Roll-Jalousien, Fensterrolläden mit Eisen oder Stahlband. Kostenvoranschläge franco. 42051

Basierende Nebenbeschäftigung

Für Kurz- und Modemaaren-Geschäfte, Weißnäherinnen und Stickerinnen.

Vordruckerei,

komplet eingerichtet, für 10 Gulden, oder in größerer Auswahl zu jedem gewünschten Preise, in der Stickmuffen- und Monogram-Fabrik des Leopold Bienenstock & Sohn, Graveur-Atelier, Budapest, nur Deak Ferencz-utca 17-14.

Muster werden auf Verlangen eingesendet.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

solche Gammelhrennflüsse, Geschwüre, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Fuß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten behandeln. Rückenmarkslähmung heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.

Dr. Kajdacsy,

gew. F. F. Regimentsarzt, Budapest, V., Waihuer-Boulevard 4 (váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Distriktsbeamten, morret, Medikamente besorgt.

Reich Jenő,

Getreide-Kommissions-geschäft u. Großhandlung,

Budapest, V., Király-utca 12. Spezial-Artikel: Oliven- und Saka-Maschinenöl, Wagenfett, Petroleum, Carbolinum, Carbolpulver, Borisand, und Roman-Cement, Blausäure, wasserdichte Decken, Reispflaster etc. Preis-courante gratis und franco.

(Eingesendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunstaltung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

solche neuartigen, als auch veraltete Gammelhrennflüsse, Geschwüre, alle folgenden Geschlechtskrankheiten, Manneschwäche, Fuß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1. 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Buda-pest, Göttergasse 6. 40961

Praktikant mit schöner Schrift und mit nöthiger Vorbildung wird für ein Fabrikhaus engagirt. Handelsakademiker erhalten den Vorzug. Offerte unter „Fleißig“ an die Exp. 5651

Seltener Gelegenheitskauf! Schöner

Edgund in der Leopoldstadt, in allernächster Nähe des Leopoldringes und des im Bau begriffenen Parlamentes ist um fl. 54 per □°; weiters ein Grund, in allernächster Nähe des Elisabethringes, frei gelegen, sofort zu bebauen, 185 □° Flächenraum, mit 11° Gassenfront ist um fl. 85 per □° mit den günstigsten Zahlungsbedingungen event. mit Bankpriorität zu verkaufen. Näheres an Selbstkäufer bei Emil Löwy, 4. Bez., Neuweltgasse 33, persönlich nur zwischen 1—2 Uhr Nachm., oder brieflich. 41422

In den Neubauten **Franzenring No. 22, 24 und 30** sind gesunde, mit allem Komfort versehene

Gassen- und Hofwohnungen und Gewölblokale

per 1. November billigst zu vermieten. Näheres daselbst. 41575

Am Rosenhügel, 2. Bez., Villa Scherter beim Eschbrunnen, ist eine schöne Wohnung mit prachtvoller Aussicht, auch als Jahreswohnung geeignet, allsogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer dortselbst. 41566

Verschiedene sehr elegante **Gassen- und Hofwohnungen,** auch **Gewölbe und Magazine** sind per November zu beziehen: VI., **Theresienring Nr. 31, VI., Rarmangasse, Ecke Szondi-**gasse nächst dem österröschischen Staatsbahnhof. 41562

Verschiedene sehr elegante **größere Gassen- und Hofwohnungen** und Magazine sind per November oder sofort zu beziehen: 7. Bez., **Elisabethring 34, 7. Bez., Wesselenyigasse 46, vis-à-vis Baptisten-**tempel. 41561

Ein Erzieher, Jsr., diplomirt, der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, der auch im Hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird gesucht. Gehalt nebst gänzlicher Verpflegung pro Jahr 200 fl. Offerte sammt Zeugnissen an **Philipp Duldner, Dubnicz bei Trenesin.** 5665

Für 1. November ist zu vermieten eine **Kaffeehauslokalität** sammt Wohnung dazu, **Atlagasse No. 2, Ecke Hirschenplatz.** Zu erfragen daselbst. 41567

Ich wünsche die **Gabelsbergerische Deutsche Stenographie** in kürzester Zeit gründlich zu erlernen. Gest. Anträge unter „M. B. 5202“ an die Expedition. 41652

Grff. Andrássy'sches Palais, Badgasse, zum Miethhause umgestaltet, sind daselbst große Herrschaftswohnungen sammt Stallungen pr. 1. November zu vermieten. Auskünfte ertheilt J. Bernstein & Sohn, Möbel-Lager, Balatingasse, Hotel Europa. 5648

Geschäftslokal, Balatingasse, Hotel Europa, bisher als Wirthshaus in Benutzung gewesen, per 1. August zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier. Elektrische Beleuchtung. 5647

Bierhalle ist an tüchtigen Wirthen, der eigenes Recht besitzt, zu übergeben. Näheres in der Exp. 41650

Staatsbeamter, der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, in der Buchführung bewandert, sucht für die Nachmittagsstunden entsprechende Beschäftigung.Adr. in der Exp. dieses Blattes. 41629

Izr. nevelöt elemi osztályu tanulók mellé a jövő tanévre alkalmazatni óhaj. Czím: **Farkas Mór, Lúpkow, Galiczia.** 41624

Dipl. Lehrer, Jsr., wird pro 1. September l. J. zu einem Knaben acceptirt. Derselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein, auch im Hebräischen, wie auch in Violin Unterricht ertheilen. Derselbe muß sich verpflichten, mit dem Knaben die Prüfung der 2. Realklasse öffentlich abzugeben. Jahresgehalt 300 fl. und ganze Verpflegung. Offerte sind einzusenden an **Hermann Salamon Tóvis, Komitat Unter-**Albenfer. 5670

Suche **per November** oder früher ein Gewölb mit Schaufenster, in der **Andrássystraße** oder auf einem anderen lebhaften Posten, zu mieten. Offerte unter „D. B. F.“ an die Exp. 41602

Dipl. Erzieherin, kath., wird per 1. September aufs Land zu einem 7jährigen Mädchen acceptirt. Derselbe muß Ungar., Deutsch, sowie auch Handarbeit, ferner im Klavier gründlich unterrichten können. Gehalt auf ein ganzes Jahr laut Vereinbarung, nebst ganzer Verpflegung. Offerte mit Zeugniskopien sind an **Frau Luiza Brezovsky, Pa. Bozito, via Szomboly** zu richten. 5660

Lehrling für **Papiergeschäft** a us anständigem Hause gesucht. Adr. in der Exp. 5683

Praktikant mit guten Schulzeugnissen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und mit schöner Handschrift, finzu sofort Aufnahme. Offerte unter „E“ an die Exp. 41638

Geschäftslokal sammt Portal und Stellagen, Kerepeserstraße, Geschäftsseite, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 41545

Lehrerinnen u. Erziehenden, diplomirte, ungarische, deutsche, französische und Klavier, Singschülerinnen, franzöf. Damen u. Gespielinen mit besten Referenzen, empfiehlt für sofort die Agentur **S. Schlegler, Buda-**pest, Bädergasse Nr. 6, 1. Stod. 5381

Gewölblokaleitäten und Wohnungen mit je 3 und 4 Gassenzimmern, mit allem modernen Komfort ausgestattet, sind per 1. November zu vergeben in dem soeben in Vollendung begriffenen **Neubau: Leopoldring Nr. 19, Ecke der Kobarygasse.** Näheres daselbst. 5617

Als Fortwärt empfiehlt sich ein ausgedienter Unteroffizier, spricht und schreibt deutsch, ungarisch, böhmisch, serbisch. Gefällige Anträge erbeten sub „Fortwärt“ an die Exp. 41598

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlring 2, Ecke Sattnergasse, im Hofe.** Daselbst auch Kleiderleihanstalt. 5566

Ein Parterrehaus, im 6. Bezirk, nächst dem **Baignerboulevard,** zur Hälfte 10 Jahre steuerfrei, ist zu verkaufen, eventuell auf ein größeres zu vertauschen. Unterhändler aus-gesprochen. Näheres in der Exp. 40943

900 Hektoliter Wein sind zu verkaufen; auch in kleinen Partien. Näheres in der Expedition. 41385

Eine Partie einmal gebräuter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls selbst ein und mehrmals gebräute 4411

zu staunend billigen Preisen. **Reposachen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Adolf Nagel, Buda-**pest, **Arany Janosgasse 10.**

Baumaterialien, als: **Mauereiegel, Mauersteine, Pfastersteine, Dachziegel, Dachstühle, Dippelbäume, Thüren und Fenster, Latten, Bretter,** und sonstige zum Bau nöthigen **Materialien** werden von folgenden zu demolirenden Häusern billigst verkauft: V., Sas-uteza 19, VI., Sziv-uteza 12, VI., Váci-körút 33, VII., Akácza-uteza 62, VIII., Rök Szilárd-u. 42. Näheres auf den **Demon-**strationsplätzen. 5656

Schöne Gassen-wohnung im I. Stod, **Königs-**gasse Nr. 19, 3 Gassen, 1. Vorzimmer, Küche, Speis, Badzimmer u. Clozet, ist sofort oder p. 1. November zu verlassen. Auch 1 Stall u. Wagenremise p. 1. No-vember zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 5631

Kompagnon zu einem seit vielen Jahren eingeführten, mit den feinsten Fabrikanten verbundenen Manufaktur-Agentursgeschäft, mit 1000—1500 Baareinlage wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Die am hiesigen Plage be-fannt und muthätig sein können, werden bevorzugt. Briefe werden unter „Kom-pagnon“ an die Exp. d. Blattes erbeten. Anonyme Briefe werden nicht beantwortet. 41659

Gold-Lintur, auch in Silber und Kupfer. Durch einfaches Bepinseln mit dieser Lintur kann sich Jedermann alle erdenklichen Gegenstände prachtvoll und dauerhaft vergol-den. In Flaschen nebst Ge-brauchsanweisung à 40 kr., 60 kr. und 1 fl. Zu haben bei dem Erzeuger **Em. Fischer,** Wien, und in der Hauptniederlage **Berling Antal,** Buda-pest, Váci-körút 31. Man achte auf das **Fischer'sche** Erzeugniß, da alle anderen Nachahmungen nicht dem richtigen Zweck entsprechen. 5668

Ein- und Verkauf von Herrschaffen abgelegter Herrenkleider. **Reparatur, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffs-gasse 6, 1. St. 41317

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Farkas H., gépharizsnyak-**kötézetek, Buda-pest, Szé-chenyi-uteza 1, ajtó 43. (Ganz-féle ház.). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Kor-respondenzkarte genügt. 3949

Erfahrene kommerzielle Kraft, sprachkundig, wünscht Anstellung. Primäreferenzen. Antr. sub „Prima“ an die Exp. 41617

Möbel von 3 Zimmern pr. sofort zu verkaufen. **Andrássystraße No. 28, im Hof rechts, Halb-Stod 10.** 41649

Ungarische Glasversicherungsgenossenschaft, Buda-pest, Deák-tér (Anker-udvar.) Versichert **Wohn-häuser, Geschäftslokale, Wohnungen** zu billigsten Prämienätzen und coulante-ster Regulirung. Ebenso **Transportversicherungen** vom 1. August **Baignerboulevard Nr. 31.** 5163

Eine große, lichte **Kellerwerkstätte,** auch als **Magazin** verwendbar, am 1. Novem-ber zu verlassen. 9. Bezirk, **Sorokfärer-gasse No. 49.** 41480

kleines Landgut, circa 40 Joch, an der nörd-lichen Bester Bahn gelegen, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition. 5659

Zum **sosfortigen Ankauf** wird gesucht ein **Kaffeehan-**dler oder ähnliches, gutgehendes Geschäft. Gest. briefliche Anträge unter „G. S.“ an die Exp. 5688

Ein Praktikant wird sofort aufgenom-men. Adr. in der Exp. 5685

Miethen sic keine Wohnung bevor sic den **Budapester Wohnungsanzeiger** gelesen haben.

Wer Wohnung sucht kann sich von vielen die Passendste aussuchen. **Wer Wohnungen zu vermieten hat,** findet am ehesten Reflektan-ten. Die heutige Nummer enthält 12 Seiten und ist in allen besseren Zeitungs-versehlagen für 10 kr. er-hältsch. Administration **Gisellaplatz Nr. 6.** **Neueste, verläß-**liche und billigste **Wohnungsbejor-**gung. 5686

Es wird ein Erzieher, diplom. Lehrer, der ungar., deutschen Sprache mächtig, der auch hebräisch zu un-terrichten versteht, ledig, **Israëlit,** mit dem Jahres-gehalte von 130—150 fl., laut Uebereinkommen, sammt freier Station, mit 1. September l. J. aufgenommen. Zeugnisse und Offerte sind längstens bis 26. August unter Adresse **Philipp Singer, Marikova via Vág-Bez-**terce, Kom. Trenesin, zu richten. 5678

Zu vermieten per 1. November im **gräflich Andrássy'schen Palais, Badgasse Nr. 8,** Die gesammten, bisher als **gräfliche Wohnung** benutzt gewesenen **Piecen** am 1. Stod. Sehr geeig-net für **Bau-, Affe-**kuranz- oder **Industrie-**zwecke. Auskünfte er-theilen: **Josef Bernstein & Sohn, Balatingasse, Hotel Europa.** 5682

Praktikant aus guter Familie wird in einem Getreide-Kommissi-ons-Geschäft aufgenommen. Offerte unter „W. G.“ an die Exp. 41606

Nevelö (izr.), kerestetik szeptember 1 ére Két fut az I. és II. gym-n., három leánykát a III. és IV. elemi osztályok tárgyaiból kell előkészítenie. Fizetés évi 350 frt. és teljes ellátás külön honorálatik. Ajánlatok Kohn Emánuel, Tokaj, czímen küldendők. 5676

Wichtig für hochgeehrten Frauen. Ich empfehle mit guten Zeugnissen **verschiedene Kü-chinen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Dada, Kinder-mädchen u. i. w.** Das **Dienstboten-Institut „zum Merkur“**, **Andrássy-**straße Nr. 38, Buda-pest. 5679

Ich warne hiemit Jedermann vor dem Ankauf von **folgenden Lo-**sen, die mir abhanden ge-kommen sind, u. zw.: 2. St. **Dombau-Lose, S. 3885** Nr. 42 und Serie 3051 Nr. 67; 1. St. ung. rothes **Kreuz-Los** Serie 2602 Nr. 22. Eruche alle Herren **Wechselstubenbesitzer** und **Pfandleihanstalten,** im Be-tretungsfalle mich verständigen zu wollen.

Johann Roth, 7. Bez., **Gisellastraße 43.** 17614

Ritten sind stets billig zu haben bei **P. Schmidt,** 8. Bez., **Deutsegasse 41.** 56020

Gesucht wird diplomirte **Lehrerin,**

Israëlitin, zu einem 13jäh-rigen, einem 6jährigen Mäd-chen und einem 5jährigen Knaben. Jahresgehalt fl. 250, freie Station. Bewerberin-nen, welche bereits einige Jahre als Lehrerin gewirkt, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mäch-tig sind, mögen ihre Schul-u. Wirkungszeugnisse nebst Photographie an **Adolf Schiffer, Szláncz, Kom.** Arva einfinden. 5591

Magyar kir. államvasutak üzletvezetőség Kolozsvárt 21640. szám. III.

Pályázat. A magyar királyi állam-vasutak Nagyvárad allo-másán, jövő évi január hó 31-én megüresedő vendéglo-i üzletnek ugyazon idő-ponttól számított három évi időtartamra, ezennel nyilvános pályázat nyit-tatik. Kik nevezett ven-déglo-t bérbevenni óhajt-ják, felhivatnak, szabály-szerien bélyegzett és a kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat folyó évi szeptember hó 10-én d. e. 10 óráig a magyar kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségének titkárl hivatalához czímezve be-nyújtani, vagy posta út-ján beküldeni. Az ajánla-tok lepecsételt borítékban küldendők be s a boríték a következő felirattal lát-tandó el: „Ajánlat a nagy-váradl állomási vendéglo-bérlésére“. Az ajánlatte-vő köteles a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénz-táránál folyó évi szeptem-ber hó 9-diki déli 12 óráig bányapénzképen 800 frtot készpénzben vagy állami letétekre alkalmas érték-papírban letétbe helyezni, vagy posta útján külön borítékban beküldeni, mi-vel különben az ajánlat figyelembe vétetni nem fog. A vendéglo bérlésére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi és kereskedelmi) osztályában megtekinthe-tők. A magy. kir. állam-vasutak kolozsvári üzlet-vezetősége fentartja ma-gának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekin-tet nélkül az ajánlott bér-összegre, szabadon választ-hasson. Kolozsvár, 1891. július hó 31-én.

Az üzletvezetőség. (Utánnyomás nem díjaz-tatik.)

Bon Gustav Klinger's Romanen sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der **Klinger'schen** Romane werden hiemit **eingeladen, die noch vor-**rätigen Werke sich an-zukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todtengräber** aus der **Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr., **Der Satan aus dem Reugebäude,** zwei Bände stark, 30 fr., mit Postver-endung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expe-dition des „Politischen Volksblattes“. Mittelfri Post-nachnahme wird, da dies die Sendung erdümert und vertheuert, nichts effektuirt.

Korrektor in deutscher, ungarischer, französischer und hebräischer Sprache empfiehlt sich. Adr. in der Exp. 41523